Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 4.50 zł, mit Zustellgeld 4.80 zł. Bei Postbezug monatl. 4.89 zł, vierteljährlich 14.66 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zł. Danzig 3 G., Deutschland 2.50 RM. — **Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung rc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr, Danzig 10 bzw. 80 Dz. Pf., Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 61 **Bromberg,** Freitag, den 16. März 1934 **58. Jahrg.**

Frankreich verhindert die Abrüstung.

Entscheidung über französische Antwortnote an England gefallen.

Am gleichen Tage, an dem der deutsche Außenminister dem französischen Botschafter die Antwort auf die am 14. Februar übergebene französische Denkschrift in der Abrüstungsfrage aushändigte, ist in Paris die Entscheidung über die auf das englische Memorandum zu erteilende Antwort Frankreichs gefallen. Der Inhalt der deutschen Note ist im Augenblick begreiflicherweise noch nicht veröffentlicht. Man hört aber, daß sie nicht nur in einem höflichen, die Fortsetzung der Erörterungen ermöglichenden Tone abgefaßt ist, sondern daß sie unter Aufrechterhaltung des bekannten deutschen Standpunktes die Wege zu einer wirklichen Abrüstungskonvention nicht verbaut.

Das gerade kann von der bevorstehenden Antwort Frankreichs an England nicht gesagt werden. Obwohl der endgültige Entwurf noch nicht feststeht, hat Barthou im Ministerrat doch die allgemeinen Richtlinien der Antwort bereits vortragen können, und sie sind gebilligt worden. Der dem früheren Ministerpräsidenten Daladier nahestehende „Notre Temps“ bezeichnet diese Antwort als eine „kategorische Ablehnung“ der englischen Note, eine Ablehnung, die das britische Kabinett zu jedem weiteren Versuch, mit Paris zu verhandeln, entmutigen wird.

Mit dieser Tatsache wird man bei der weiteren Erörterung des Abrüstungsproblems, sofern man überhaupt noch von einem solchen als einer aktuellen Angelegenheit der europäischen Politik sprechen darf, rechnen müssen. Die Französische Regierung ist sich natürlich vollkommen klar darüber, daß sie praktisch die Diskussion beendet hat, und die Anforderung der neuen Rüstungskredite im Betrage von 3 Milliarden Franken zeigt ja auch, daß sie selbst die Periode eines neuen Rüstungswettlaufs als gekommen ansieht. In Paris will man wissen, daß die Note die ablehnende Haltung Frankreichs mit den Verfehlungen Deutschlands gegenüber den ihm im Versailler Vertrage zugebilligten Rüstungsstande begründen werde. Diese Verfehlung und die sich daraus ergebende Ungewißheit der zukünftigen Entwicklung mache es der Französischen Regierung unmöglich, sich in ihrer Politik der nationalen Verteidigung die Hände binden zu lassen. Hier wird also der kommenden weiteren Aufrüstung Frankreichs schon präludiert.

Das französische Kabinett, das anscheinend von einer panischen Angst vor einer Wiedererstarkung Deutschlands befallen ist, benutzt die Gelegenheit aber auch gleichzeitig, um die nun schon seit Jahren von all den sich abwechselnden Regierungen erhobene Forderung nach Sicherheitsgarantien erneut und nunmehr in ganz konkreter Form zu stellen. Ehe Frankreich in der Lage sei, sich auf irgend welche Rüstungsbeschränkungen — es ist nicht einmal von Rüstungsverminderungen die Rede — zu verpflichten, müsse es von seinen ehemaligen Kriegsverbündeten, England an der Spitze, ganz klare und bestimmte Zusicherungen für den Abschluß eines auf Gegenseitigkeit basierten europäischen Hilfspaktes erhalten. Die Französische Regierung weiß natürlich, daß England sich auf solche weitgehenden Bindungen, die es ungefragt in einen neuen Konflikt auf dem europäischen Kontinent hineinziehen würden, niemals einlassen wird. Das ist in den letzten Monaten von den verantwortlichen Männern des britischen Kabinetts mehr als einmal mit aller Deutlichkeit ausgesprochen worden, und es wirkt geradezu grotesk, daß diese Forderung nach unbedingter Beistandszusicherung gerade von der Macht erhoben wird, die sich die furchtbarste Rüstung in ganz Europa zugelegt hat, die nicht nur über ein unüberwindlich erscheinendes Verteidigungssystem an ihren Grenzen verfügt, sondern die auch Offensivwaffen in einem Ausmaße besitzt, daß selbst England in seiner insularen Lage unruhig wird, und deren Politik obendrein seit anderthalb Jahrzehnten einen unverkennbar offensiven Charakter trägt.

Man weiß nicht, ob es ein Zufall ist, daß dem Quai d'Orsay just in diesem Augenblick eine publizistische Entlastungsoffensive zu Hilfe kommt. Der „Petit Parisien“, der schon im November vorigen Jahres angebliche deutsche Geheiminstruktionen für die deutsche Propaganda im Auslande veröffentlichte, gibt diese sogenannten „Dokumente“ jetzt in erweiterter Form als Broschüre heraus. Sie ist am Dienstag in Paris im Buchhandel erschienen. Schon damals im November 1933 ist zu der Publikation des „Petit Parisien“ von deutscher Seite alles gesagt worden, was gesagt werden konnte. Die angeblichen Dokumente sind vom ersten bis zum letzten Buchstaben erfunden und gefälscht, und es ist nicht nur eine ungeheuerliche Dreistigkeit, sie der Weltöffentlichkeit nun noch einmal mit der Behauptung ihrer Echtheit vorzusetzen, in diesem Unternehmen enthüllt sich auch die wahre Absicht derer, die hinter dieser Publikation stehen. Die Fälschung zielt unverkennbar darauf ab, den Frieden Europas zu stören und den letzten, gerade auch von der Deutschen Regierung unternommenen Versuchen, durch eine ehrliche und kontrollierte Verminderung der Rüstungen diesen Frieden auf weite Sicht hinaus zu erhalten, entgegenzuarbeiten. Die bevorstehende Antwortnote des französischen Kabinetts an die Britische Regierung und die perfide Veröffentlichung des „Petit Parisien“ begegnen sich in diesem Ziel.

Aufhebung der Einfuhrverbote für deutsche Waren.

Auswirkungen der deutsch-polnischen Verständigung.

Im „Dziennik Ustaw“ Nr. 21 vom 14. März ist eine Verordnung des Ministerrats vom 10. März d. J. veröffentlicht, durch welche die Verordnung des Ministerrats vom 11. Oktober vorigen Jahres über das Einfuhrverbot von einigen Waren aus Deutschland aufgehoben wird. Diese Verordnung tritt mit dem 15. März in Kraft. Mit demselben Tage ist die im „Monitor Polski“ Nr. 60 vom 14. März veröffentlichte Verordnung des Finanzministers vom 10. d. M. über die Aufhebung der Verordnung vom 11. Oktober vorigen Jahres über die Anwendung von Maximalzöllen in Kraft getreten. Unter Position 86 veröffentlicht derselbe „Monitor Polski“ auch ein Rundschreiben des Finanzministers über das Einfuhrverbot von einigen Waren. Wir geben dieses Rundschreiben im Wirtschaftsblatt unserer Zeitung wieder.

Mit dem 15. März d. J. wird sich die Einfuhr der aus Deutschland stammenden oder durch deutsche Häfen eingeführten Reglementierungswaren unter den Bedingungen abwickeln, die für alle Länder gelten.

Gegenseitige Aufhebung von Zeitungsverboten in Polen und Deutschland

Warschau, 15. März. (PAT) In der Folge der deutsch-polnischen in Berlin zustande gekommenen Verständigung über die gegenseitige Information der öffentlichen Meinung in den beiden Staaten ist man sich darüber einig geworden, die bestehenden Verbote von deutschen Zeitungen in Polen und von polnischen Zeitungen in Deutschland aufzuheben und für die betreffenden Zeitungen das Postdebit wieder herzustellen. Die Bestimmung tritt mit dem 15. März d. J. in Kraft.

Der „Monitor Polski“ vom 14. d. M. veröffentlicht jetzt eine Verordnung des Innenministers, nach welcher mit dem 15. März d. J. folgenden deutschen Zeitungen das Postdebit wieder bewilligt wird: „Oberschlesische Zeitung“, Erscheinungsort Beuthen, „Thorner Heimatbote“, herausgegeben in Berlin, „Der Gesellige“, Erscheinungsort Schneidemühl, ferner den in Berlin erscheinenden Zeitungen „Berliner Börsenzeitung“, „Ostland“, „Osteuropäische Korrespondenz“, „Der Tag“, „Stahlhelm“, „Berliner Tageblatt“, „Berliner Illustrierte Zeitung“ und endlich „Breslauer Neueste Nachrichten“, die in Breslau erscheinen und der „Oberschlesischen Tageszeitung“, Erscheinungsort Oppeln.

Die Donaukonferenz hat begonnen.

Rom, 15. März. (PAT.)

Die Konferenzen zwischen Dollfuß und Gömbös mit Mussolini, die am Mittwoch begonnen haben, werden den ganzen Donnerstag und Freitag fortgesetzt werden. Am Donnerstag abend gibt Mussolini zu Ehren der beiden Ministerpräsidenten ein großes Diner. Außerdem werden Dollfuß und Gömbös im Laufe des heutigen Tages von dem König von Italien in besonderer Audienz empfangen werden.

Am Mittwoch vormittag begab sich Dollfuß in das Quirinal, wo er dem König seine Visitenkarte hinterließ. Sodann begab sich der Bundeskanzler in Begleitung des österreichischen Gesandten am Quirinal zu der Gruft der italienischen Könige im Pantheon, wo er zwei Kränze niederlegte. Ein weiterer Kranz wurde am Grabe des unbekannten Soldaten niedergelegt. Bei dieser Zeremonie assistierten italienische Karabinieri in Paradeuniform.

Zentralisierung der drei Diktaturen?

Die Prager Blätter verbreiten ein sensationelles Telegramm aus Budapest, in welchem auf Grund von in ungarischen politischen und diplomatischen Kreisen erlangten Informationen behauptet wird, daß die gegenwärtig in Rom stattfindenden Beratungen der drei Ministerpräsidenten nicht ohne einen bedeutenden Einfluß auf die Entwicklung der innerpolitischen Lage in Österreich und Ungarn bleiben werden. Nach den vertraulichen Informationen, die in der letzten Zeit aus Rom eingegangen sind, beabsichtige Mussolini sowohl auf Dollfuß als auch auf den Ministerpräsidenten Gömbös

einen Druck in der Richtung einer vollkommenen Faszisierung Österreichs und Ungarns auszuüben,

was zur Bildung einer einheitlichen und zentralisierten Diktatur aller drei Länder, d. h. Italiens, Österreichs und Ungarns führen würde.

Diese Meldung hat in Prager politischen Kreisen eine verständliche Erregung hervorgerufen, da im Falle der Verwirklichung eines solchen Plans die Tschechoslowakei und die Staaten der Kleinen Entente fast vollkommen aus der Einflußsphäre in den Donaustaaten ausgeschlossen werden würden.

Bestätigendes Dementi aus Rom.

In dem halbamtlichen „Giornale d'Italia“ wird erklärt, daß die italienische Donaupolitik keineswegs die Bildung eines italienisch-österreichisch-ungarischen Blockes nach dem Muster der Kleinen Entente, sondern lediglich die Bildung eines Systems von zweiseitigen Abkommen zum Ziele habe.

Paris und die römischen Besprechungen.

Paris, 15. März. (Eigene Drahtmeldung.) In den Meldungen über die Besprechungen in Rom und in den Kommentaren dazu kommt zum Ausdruck, daß man in Paris ihre Bedeutung und ihre Ergebnisse nicht zu überschätzen geneigt ist.

Der römische Havas-Vertreter hat aus den Erklärungen diplomatischer italienischer Kreise den Eindruck gewonnen, daß die Besprechungen zwischen Mussolini, Gömbös und Dollfuß nicht den Zweck irgendeines politischen Abkommens verfolgten.

Es sei unwahrscheinlich, daß irgendein endgültiges Abkommen, auch ein handelspolitisches, abgeschlossen werden würde.

Der Außenpolitiker des „Echo de Paris“ glaubt ebenfalls nicht daran, daß die Besprechungen einen Abschluß wirklich nutzbringender Verträge zur Folge haben würden. Der Grund hierfür liege besonders darin,

daß Ungarn auf keinen Fall die Beziehungen zu Deutschland abbrechen werde,

und auch Italien könne aus verschiedenen Gründen den Forderungen Ungarns nicht restlos nachkommen. Einer dieser Gründe sei der, daß Mussolini sich nicht mit Frankreich und der Kleinen Entente überwerfen könne. Auch auf wirtschaftlichem Gebiete sei daher zu erwarten, daß das in Rom getroffene Abkommen nur nach außen hin bedeutungsvoll aussehe, während in Wirklichkeit die Wiederherstellung des Gleichgewichts in Mitteleuropa noch recht lange auf sich warten lassen dürfte.

Der österreichische Bundeskanzler Dr. Dollfuß gewährte am Dienstag abend nach seiner Ankunft in Rom einem Vertreter der „Agenzia Stefani“ eine Unterredung. Er erklärte, Italien handle in der Frage der Gesundung der wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse im Donauraum naturgemäß auch in seinem Interesse, allein, die Bedeutung des italienischen Planes liege eben darin, daß er mit den eigenen Interessen Italiens auch die Lebensnotwendigkeiten der anderen Völker und Staaten berücksichtige. Er freue sich, daß in dieser Beziehung zwischen Italien und Österreich volle Übereinstimmung bestehe. Beiderseitiger guter Wille mache die Bahn frei für den Ausgleich der wirtschaftlichen Interessen, und so erkläre es sich auch, daß sich die Besprechungen im Verlaufe der letzten Jahre über die

Gegenseitigkeit des Güteraustauschs mit Italien und Ungarn

nicht in theoretischen Auseinandersetzungen verloren, sondern praktisch der Lösung der Aufgabe einer Wiederbelebung der wirtschaftlichen Beziehungen im Donauraum überhaupt gedient hätten.

Italien, Österreich und Ungarn, so fuhr Dr. Dollfuß fort, haben ja ein gleichstarkes Interesse daran, an der Donau einen Zustand herstellen zu helfen, in dem sich die wertvollen Kräfte in diesem für das ganze europäische Leben so wichtigen Gebiet nicht im Kampf miteinander aufreiben, sondern der die Zusammenfassung dieser Kräfte in neuer entsprechender Form zum Zwecke der Wiedergesundung des Wirtschaftslebens und der gemeinsamen Kulturarbeit ermöglicht, ein Ziel, das niemanden von der Mitarbeit ausschließen wird, weil seine Erreichung im Interesse aller liegt. Ich darf wohl sagen, daß Österreich einen positiven Faktor in diesem Prozeß bedeutet und daß die Deutschen an der Donau der sich aus ihrer geographischen Lage ergebenden Bestimmung, auf ihre Umgebung ausgleichend und verbindend zu wirken, nicht nur in der Vergangenheit stets entsprochen haben, sondern daß sie sich auch in der Gegenwart ihrer Pflicht bewußt und entschlossen sind, sie zu erfüllen ... Um das tun zu können, müssen wir uns aber unsere

Freiheit, Selbständigkeit und Unabhängigkeit

bewahren, weil wir unter den gegebenen Verhältnissen anders nicht mehr in der Lage wären, uns unsere politische Lebensform nach den eigenen Bedürfnissen und damit auch in Übereinstimmung mit unseren geschichtlichen Aufgaben zu gestalten, denen wir gerecht werden müssen, wollen wir uns nicht selbst und damit aber auch ein wertvolles Stück deutschen Volkstums aufgeben. Wir haben erst in den jüngsten Tagen wieder bewiesen, daß wir stark genug sind, Störungen der Wiedererneuerung unseres politischen und wirt-

schaftlichen Lebens durch gewalttätige Angriffe zu verhindern.

Ebenso wie die Sicherung friedlicher Entwicklung im Innern ist uns aber auch die Sicherung des Friedens nach außen und die Pflege guter Beziehungen zu allen Staaten selbstverständliche Pflicht. In diesem Sinne wird Österreich innen- und außenpolitisch geführt. Das ist europäische Politik im besten Sinne des Wortes, und ich gebe der bestimmten Hoffnung Ausdruck, daß die Besprechungen, die jetzt mit dem Führer des italienischen Volkes, Mussolini, und dem königlich ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös stattfinden werden, die gemeinsamen wirtschaftlichen Ziele der drei Staaten praktisch in besonderer Weise fördern werden."

Störungsfeuer aus Prag.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Der **„Kurjer Poranny"** nimmt gegen die zahlreichen Elemente im Auslande, die durch boshafte Erdichtungen das friedliche deutsch-polnische Einvernehmen zu stören bemüht sind, in einer Notiz Stellung, in der es heißt:

„Seit einiger Zeit tauchen in der ausländischen Presse mehr oder weniger unwahrscheinliche Nachrichten auf, die immer — durch ein merkwürdiges Zusammentreffen der Umstände — darauf abzielten, den sich jetzt anknüpfenden polnisch-deutschen Beziehungen zu schaden und sie zu verderben. Jedes Thema, jede Version, jeder Klatsch war ein gutes Argument, sofern sie diesem Zweck dienten. Es wäre schwer zu erraten, wo die Quelle dieser Intentionen liegt und wer so leichtsinnig seine Hoffnung in die magische Wirkung solcher Gerüchte setzt, wenn nicht die Tatsache bestünde, daß durch ein seltsames Zusammentreffen der Umstände, sich erwies, daß **die Mehrzahl aus Prag stammt.** Letzthin hat sich zu diesen bedauernswerten Machinationen die bekannte tschechoslowakische Agentur „Central Radio" mißbrauchen lassen. Wir glauben nicht, daß derartige Methoden der Außenpolitik des Tschechslowakei gute Dienste leisten."

Ausländische Angebote

für den Bau von polnischen Handelsschiffen.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Nachrichten zufolge, die einem Warschauer Abendblatt zugegangen sind, führen italienische Werke für technische Konstruktionen, und zwar **die Werke von Triest und Montefalcone,** die sich im Schiffsbau betätigen, **mit den polnischen amtlichen Stellen Verhandlungen über den Ausbau der polnischen Handelsflotte. Die Italiener bieten Polen eine Anleihe** unter der Bedingung an, daß **60 Prozent der Anleihesumme für den Ankauf von Schiffen verwendet werden.** Diese Schiffe müßten natürlich auf italienischen Schiffswerften gebaut werden.

Auch von anderer Seite ist ein Schiffsbau-Angebot an Polen ergangen. Im Zusammenhange mit dem Plan des Seedepartements des Ministeriums für Industrie und Handel, eine reguläre Schiffslinie nach Südamerika zu eröffnen, hat, polnischen Pressemeldungen zufolge, die dänische Firma Johnson in Kopenhagen dem Ministerium den Vorschlag gemacht, zwei für diesen Zweck bestimmte Schiffe für Polen zu bauen, deren Bezahlung durch polnische Kohle erfolgen soll. Der Preis der beiden Schiffe würde den Wert von etwa 500 000 Tonnen Kohle betragen. Die Schiffe würden einen Tonnage-Inhalt von 7—8000 haben und etwa 200 Passagiere befördern können. Grundsätzlich würde es sich hier um Warenschiffe handeln, die hauptsächlich der Beförderung von Emigranten dienen sollen. Das ganze Projekt bildet gegenwärtig den Gegenstand einer Prüfung durch das Ministerium für Industrie und Handel.

Dr. Rauschning

im Danziger und polnischen Rundfunk.

Danzig, 15. März. (Eigene Drahtmeldung.) **Am heutigen Donnerstag abend um 20 Uhr findet in Danzig die feierliche Eröffnung der „Danziger Gesellschaft zum Studium Polens" statt. Senatspräsident Dr. Rauschning hält als Vorsitzender die Eröffnungsansprache. Die Feier wird durch den Danziger und den polnischen Rundfunk übertragen werden.**

Abrüstungsdebatte im Unterhaus.

London, 15. März. (PAT) Am Mittwoch nachmittag fand im Unterhause auf Initiative der Arbeitspartei die Debatte über die Außenpolitik statt. Den Gegenstand der Aussprache bildete vor allem die Reise des Ministers Eden nach Berlin, Rom und Paris.

Eden erklärte, daß seine Mission eigentlich noch nicht beendet sei, da nicht alle Regierungen ihren Standpunkt zu dem britischen Projekt genau präzisiert hätten. Er könne daher über den Gesamt-Komplex seiner Mission einen Bereicht nicht erstatten, habe aber persönlich den Eindruck, daß die Schwierigkeit in der Lösung der Abrüstungsfrage

auf der verschiedenen Erfassung des Sicherheitsproblems in Paris und Berlin

sei. Für die Franzosen sei das Sicherheitsproblem ein Problem gewisser Garantien für ein gemeinsames Zusammenwirken gegen eine Macht, die über das Maß hinaus aufrüste. Sie seien der Meinung, daß ein nicht gerüstetes Deutschland nicht den Gegenstand einer gemeinsamen Aktion der Mächte bilden könne, daß also Deutschland keine Ursache habe, um seine Sicherheit besorgt zu sein. Für Deutschland sei die Sicherheitsfrage aber eine Frage der Gleichberechtigung. Der Mangel an Sicherheit werde sich ihm solange bemerkbar machen, solange Deutschland diese Gleichheit nicht habe.

Eden betonte, daß die beiden Ansichten in Erwägung gezogen werden müßten, wenn man eine Verständigung herbeiführen will.

Der gute Wille bestehe nach Ansicht Edens auf beiden Seiten.

Großbritannien habe, indem es versuche, eine Lösung zwischen den entgegengesetzten Ansichten zu finden, zwei direkte Ziele vor sich: das erste sei das Zustandekommen einer Abrüstungs-Konvention und sei es auch in beschränktem Rahmen, auf Grund des britischen Projekts, das zweite die Stärkung der Autorität des Völkerbundes durch ein Zusammenwirken aller wichtigen Großmächte mit dem Völkerbunde.

In der Aussprache gaben die konservativen Redner ihrer Meinung dahin Ausdruck, daß das Fiasko der Mission Edens bewiesen worden sei. Sie forderten eine Stärkung der bewaffneten Macht Großbritanniens.

*

Die englische Presse zur Unterhaus-Aussprache.

London, 15. März. (Eigene Drahtmeldung.) In den Besprechungen der Parlaments-Aussprache über Abrüstungsfragen heben die Londoner Blätter hervor, daß sich nichts Endgültiges über die Aussichten sagen lasse, solange die Welt noch auf die französische Antwort warten muß. Allgemein wird auf die Bemerkung Edens hingewiesen, daß es keinen anderen Weg gebe als die Richtlinien der britischen Denkschrift und daß die Aufgabe der Versöhnung der Gegensätze „nicht hoffnungslos" sei.

Unzufriedenheit in Frankreich.

Die Pariser Morgenpresse gibt die Ausführungen des Lordsiegelbewahrers im englischen Unterhause sehr ausführlich wieder, ohne, von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen, eine redaktionelle Stellung hierzu zu nehmen. Nur „Jour" und der „Quotidien" befassen sich eingehender mit den Ausführungen Edens, mit denen sie sich nicht einverstanden erklären. „Jour" meint, daß es sich bei den Ausführungen Edens ebenso wie bei der letzten deutschen Note um einen Druck handle.

Neuorganisierung des deutschen Wirtschaftslebens.

Die Vollmachten für den Reichswirtschaftsminister.

Das angekündigte Gesetz über den organischen Aufbau der deutschen Wirtschaft ist veröffentlicht worden. Dieses Gesetz gibt dem Reichswirtschaftsminister weitgehende und allseitige Vollmachten in der Richtung einer vollständigen Reorganisation des deutschen Wirtschaftslebens. Die Vollmachten umfassen alle wirtschaftlichen Gebiete und ermächtigen den Reichswirtschaftsminister, Vertretungen besonderer Wirtschaftsverbände anzuerkennen, zu vereinigen, zu errichten, aufzulösen oder ihnen Satzungen zu geben. **Als Ergebnis dieser Vollmachten gelangt das gesamte deutsche Wirtschaftsleben unter eine einheitliche Führung im Sinne des neuen deutschen Staatsgedankens.**

Im Zusammenhang damit hielt Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt am Dienstag abend vor Vertretern der Industrie, des Handels, des Handwerks, des Nährstandes und aller übrigen an der Wirtschaft beteiligten Kreise einen Vortrag über das „Gesetz zur Vorbereitung des organischen Aufbaus der deutschen Wirtschaft". Seine Ausführungen waren eine Erklärung über die Art der Durchführung der gesetzlichen Bestimmungen. Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt führte u. a. aus:

„**Es war mein dringender Wunsch, gleichzeitig mit der** Veröffentlichung dieses Gesetzes der deutschen Wirtschaft über seine Bedeutung und sein Ziel die notwendigen Aufklärungen zu geben und gleichzeitig die ersten tatsächlichen Durchführungsbestimmungen bekannt zu geben. Ich möchte hier gleich vorweg bemerken,

daß es sich bei den bevorstehenden Maßnahmen nicht um die Frage des ständischen Aufbaus handelt.

Sie wissen, daß der Führer die Lösung dieses Problems zurückgestellt hat, da er mit Recht der Meinung ist, **daß der ständische Aufbau sich erst allmählich aus der Entwicklung der Dinge** ergeben kann."

„Wenn wir uns nun die Frage stellen, was wollen wir mit dem geplanten Umbau erreichen, so ist dazu folgendes zu sagen: Auf keinen Fall wollen wir das tausendfältige Eigenleben unserer Wirtschaft zerstören. **Wir brauchen auch in Zukunft den selbständigen Unternehmer, der mit seinem Unternehmen auf Gedeih und Verderb verbunden ist.** Wer ein Unternehmen führt, muß die Verantwortung tragen. Die guten Taten sollen sich auch für den auswirken, der sie vollbrachte, und die schlechten sollen nicht auf dem Rücken anderer ausgetragen werden können. Auch in Zukunft soll wirtschaftlich weiter gekämpft werden. Das entspricht dem nationalsozialistischen Leistungsprinzip und ist Voraussetzung für die Wiedergewinnung unseres Wohlstandes, sei es auf dem Binnenmarkt oder auf dem Weltmarkt, auf den wir als hochindustrialisiertes Land angewiesen sind. Gerade das Ausmaß unseres Auslandabsatzes wird immer abhängig sein von der Qualität der Waren, von ihrem Preis, aber auch von der Tüchtigkeit unserer Außenhandelskaufleute."

„Hieraus ergibt sich die Forderung, daß alle Unternehmungen in Zukunft notwendigerweise ihren Fachgruppen angehören müssen, um sich den Interessen des Ganzen, allerdings nur den im Interesse des Ganzen erforderlichen Maßnahmen unterzuordnen und sich daneben den aufzustellenden Grundsätzen loyaler und anständiger Konkurrenz zu unterwerfen. Hierüber werden Ehrengerichte zu entscheiden haben. Ihre Besetzung muß so gestellt sein, daß Fachkenntnisse auf der einen Seite und völlige Unabhängigkeit auf der anderen Seite gewährleistet ist. Es wird unerläßlich sein, **daß der mit dem autoritären Staat in den Vordergrund geschobene Führergedanke verwirklicht wird.** Was im Interesse des Ganzen notwendig ist, kann nicht an der Kurzsichtigkeit einer Mitgliederversammlung scheitern. Der Führer verwaltet sein Amt ehrenamtlich und soll lebendig mit der Wirtschaft verbunden, d. h. er soll selbst Führer eines Unternehmens sein."

Reichswirtschaftsminister Schmitt sprach dann eingehend über die Heranbildung von besonderen Wirtschaftsführern. In das Führerprinzip sei eine demokratische Kontrolle eingebaut worden, wie es überhaupt der Nationalsozialismus verstehe, gute wertvolle Gedanken einer wahrhaften Demokratie in seinem System zu verwirklichen, ohne in die formalen Fehler der politischen Demokratie zu verfallen. Wie die politischen Führer des Nationalsozialismus jedes Jahr einmal das Volk um das Vertrauen zu ihrer Amtsführung befragen, hat alljährlich der Wirtschaftsführer sich des Vertrauens der von ihm geführten Wirtschaftsgenossen zu versichern.

Die kommende Gliederung.

Die neue Organisation des wirtschaftlichen Verbandswesens wird bei allem Streben nach Dezentralisierung auf die einzelnen Wirtschaftsgebiete eine einheitliche

Zusammenarbeit der gewerblichen Wirtschaft von unten herauf bis in das Wirtschaftsministerium hinein

schaffen, die im Laufe der Entwicklung durch Querverbindungen weiter gefestigt werden soll. Bei diesen Querverbindungen werden die Industrie- und Handelskammern, die weiterhin bestehen bleiben und dem regionalen Ausgleich zwischen den einzelnen Wirtschaftsgruppen dienen sollen, wertvolle Dienste leisten können.

„Ich habe deshalb nicht ein Gesetz vorgelegt, so führte Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt weiter aus, in dem die fertige Zukunftsorganisation als Patentlösung niedergelegt ist, vielmehr, wie eingangs erwähnt, durch die erhaltene Ermächtigung den Weg freigemacht, um stetig und ruhig das Bisherige in das Neue überzuleiten, wobei durchaus die Möglichkeit besteht, die gemachten Erfahrungen auszuwerten. **Erst wenn dann aus der Praxis das Werk als ein geschlossenes Ganzes dastehen wird, soll es in einer gesetzlichen Form verankert werden.** Ich richte deshalb hiermit die dringende Bitte an die ganze Wirtschaft, nun auch die Ruhe zu bewahren, die nötig ist, um Fehler und Mißerfolge zu vermeiden, vor allen Dingen aber auch, um zu verhüten, daß das laufende Getriebe unserer Wirtschaft die geringste Störung erleidet. Die Organisation der gewerblichen Wirtschaft, die unter einem von mir zu ernennenden Führer und Stellvertreter des Führers steht, wird in ihrer obersten Gliederung in

12 Hauptgruppen zusammengefaßt.

Hiervon bilden die ersten 7 die Industrie, und zwar: Gruppe 1: Bergbau, Eisen- und Metallgewinnung, Gruppe 2: Maschinenbau, Elektrotechnik, Optik und Feinmechanik, Gruppe 3: Eisen-, Blech- und Metallwaren, Gruppe 4: Steine und Erden, Holz-, Bau-, Glas- und keramische Industrie, Gruppe 5: Chemie, technische Öle und Fette, Papier und Papier verarbeitende Industrie, Gruppe 6: Leder, Textilien und Bekleidung, Gruppe 7: Nahrungsmittelindustrie. Hinzu kommen: Gruppe 8: Handwerk, Gruppe 9: Handel, Gruppe 10: Banken und Kredit, Gruppe 11: Versicherungen, Gruppe 12: Verkehr.

Die Führer dieser Gruppen sind: Führer des Reichsverbandes der Elektroindustrie: **Keßler;** Stellvertreter des Führers der Gesamtorganisation: **Graf von der Goltz, Stettin.** Hauptgruppe 1: **Krupp von Bohlen-Halbach, Essen;** 2: **Staatsrat Blohm, Hamburg;** 3: **Erich Hartkopf, Solingen;** 4: **Dr. Vögeler, Dortmund;** 5: **Der Präsident der Industrie- und Handelskammer Pietzsch-München;** 6: **Gottfried Dierig, Langenbielau;** 7. **Brauereidirektor Schüler, Dortmund;** 8. **Reichshandwerksführer Schmidt, Berlin;** 9. **Handelskammerpräsident Luer, Frankfurt am Main;** 10: **Fischer, Reichskredit A.-G.;** 11: **Hilgard, Allianz und Stuttgarter Verein;** 12: (Verkehr) steht noch aus.

Die 32 Untergruppenführer werden von den Hauptgruppenführern im Einvernehmen mit dem Reichswirtschaftsminister bestimmt."

Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt schloß:

„Es ist nunmehr die Aufgabe dieser Führer, die vorbezeichnete Arbeit aufzunehmen, und vor allen Dingen die Führer für die Fach- und Untergruppen auszuwählen und im Einvernehmen mit mir zu bestimmen. Die Industrie- und Handelskammern werden auch in Zukunft nicht nur bestehen bleiben, sondern eine lebenswichtige Funktion auszuüben haben. Sie sollen, wie bisher, das örtliche Zusammenwirken der Handels- und Industrieunternehmungen fördern, vor allen Dingen im Hinblick auf die gegebenen besonderen wirtschaftlichen Verhältnisse ihres Bezirks dem Interessenausgleich dienen."

Kleine Rundschau.

250 Tote bei einer Dynamit-Explosion.

Newyork, 15. März. (Eigene Drahtmeldung.) **Berichten aus Salvador zufolge sind bei einer Dynamit-Explosion in La Libertad etwa 250 Menschen ums Leben gekommen. Das durch die Explosion zum Ausbruch gekommene Großfeuer, das immer noch wütet, hat bereits vier Häuserblocks, darunter das Stadthaus in Asche gelegt.**

27 Tote bei einem Hauseinsturz in Beirut.

Paris, 15. März. (Eigene Drahtmeldung.) Bei einem Hauseinsturz in Beirut kamen 27 Personen ums Leben. 12 Schwerverletzte wurden dem Krankenhaus zugeführt. Die Bergungsarbeiten, die den ganzen Mittwoch über mit Hilfe von Truppen fortgesetzt wurden, sind fast beendet.

*

Sturm und Hochwasser an der ligurischen Küste.

An der ligurischen Küste herrschte am Montag abend orkanartiger Sturm und Hochwasser. Die Schiffe in den Häfen mußten Sicherheitsvorkehrungen treffen und die Ankerketten verstärken. In Savona riß sich ein Motorschiff los und zerschellte an der Mole. Verschiedenen auf hoher See befindlichen Schiffen mußte vom Hafen aus unter größten Schwierigkeiten Hilfe gebracht werden. Die elektrische Zentrale bei Ventimiglia, die die Eisenbahnlinie Ventimiglia — Genua mit Strom versorgt, fing aus unbekannten Gründen Feuer. Die Eisenbahnzüge auf den elektrisch betriebenen Bahnen haben riesige Verspätungen, weil durch den Sturm die elektrischen Leitungen an vielen Stellen beschädigt worden sind. Man hat bis zur Behebung der Schäden aushilfsweise Dampflokomotiven eingestellt. Am Spätabend ist an der neuen Küstenstraße Savona — Albissola eine große Lawine niedergegangen, die den Verkehr völlig stillegte. In Finale wurde ein Mann, der am Ufer stand und die Wellen betrachtete, von der Gewalt des Windes in das Meer geschleudert, wo er ertrank. Auch in Genua ist das Meer stellenweise weit über die Straßen bis an die Eisenbahndämme herangetreten.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 15. März 1934.

Krakau — 1,40, Zawichost + 2,21, Warschau + 1,87, Plock + 1,72, Thorn + 2,33, Fordon + 2,30, Culm + —, Graudenz + 2,53, Kurzebrak + 2,72, Pieckel + 2,35, Dirschau + 2,42, Einlage + 2,50, Schiewenhorst + 2,60.

Versteuerung von Briefumschlägen und Firmen-Blanketts.

Aber nur in Lodz!

Lodz hat jetzt, wie die dortige Presse mitteilt, eine ungewöhnliche Sensation. Vor einigen Tagen wurde dort eine Steuer von Schildern und Reklamen aller Art eingeführt. Daraufhin wurden nicht allein Reklame-Aufschriften an den Türen und Fenstern der Geschäfte, sondern auch Aufschriften auf Firmenautos, Schaukästen usw. versteuert. Die Bestimmungen über die Steuer von Schildern und Reklamen sind in einem besonderen Statut enthalten, auf dessen Grundlage die Gebühr eingezogen wurde. Inzwischen erfolgte unerwartet eine Erweiterung des Steuerrahmens durch eine beliebige Interpretation des Teils des Statuts, in welchem von der Besteuerung von Reklamen aller Art die Rede ist. Daruafhin beschloß man, auch die Firmendrucke, Umschläge, Blanketts, Waren-Erkennungsmarken usw. zu versteuern. Für die Eintreibung der Steuer für die Drucksachen sind die Inhaber von graphischen Anstalten und Druckereien verantwortlich, die einen entsprechenden Betrag zu der Kundenrechnung zuzuschlagen haben. Man wehrt sich gegen eine derartige Auslegung des Statuts, da man im inneren Verkehr verwendete Drucksachen nicht als Reklame gelten lassen will, und es ist schließlich von Bureaus und Firmen nicht zu verlangen, daß sie zur Korrespondenz für Preislisten usw. weißes Papier ohne Bezeichnung der Firma benutzen sollen, da man solche Drucke bis jetzt niemals als Reklame angesehen hat.

Die Ausdehnung der Steuer auf Drucksachen dürfte der Stadt jedenfalls keine Vorteile bringen. Denn kein Firmeninhaber will diese Steuer zahlen, und da die Druckereien für ihre Einziehung verantwortlich sind, und die Gebühr von der Kundschaft fordern, so hat man in den letzten Tagen beobachtet, daß die Lodzer Unternehmungen zu einem einfachen Mittel gegriffen haben, diese Steuer zu umgehen. Sie bestellen ihre Drucksachen nicht in Lodz, sondern in den umliegenden Städten, wo es eine solche Steuer nicht gibt und kommen dabei billiger weg. In diesen Städten soll man sich sogar darüber ärgern, daß man in Lodz nicht auch Visitenkarten versteuert, da — so meint man — der findige Steuererheber unbedingt auch diese unter die Reklamedrucke hätte einreihen müssen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 15. März.

Wieder Bewölkung!

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet sinkende Temperaturen, zunehmende Bewölkung mit Regenschauern an.

Das Statut der Handwerkskammer in Posen.

Im „Monitor Polski" ist die Verfügung des Ministers für Industrie und Handel vom 22. Dezember 1933 über das Statut der Handwerkskammer in Posen veröffentlicht. Die Wahlbezirke und die Anzahl der Räte sowie deren Stellvertreter, die in jedem Bezirk gewählt werden, sind folgende:

Wahlbezirk I, zu dem die Kreise gehören: Czarnikau, Birnbaum, Obornik, Posen, Stadt und Land, und Samter — 4 Räte und 4 Stellvertreter.

Wahlbezirk II, zu dem die Kreise gehören: Kosten, Neutomischel und Wollstein — 1 Rat und 1 Stellvertreter.

Wahlbezirk III, zu dem die Kreise gehören: Jarotschin, Schroda und Wreschen — 1 Rat und 1 Stellvertreter.

Wahlbezirk IV, zu dem die Kreise gehören: Gnesen, Stadt und Land, Inowrocław, Stadt und Land, Mogilno und Znin — 1 Rat und 1 Stellvertreter.

Wahlbezirk V, zu dem die Kreise gehören: Gostyn, Kempen, Krotoschin, Lissa, Ostrowo und Rawitsch — 3 Räte und 3 Stellvertreter.

Wahlbezirk VI, zu dem die Kreise gehören: Bromberg, Stadt und Land, Kolmar, Schubin, Wongrowitz und Wirsitz — 2 Räte und 2 Stellvertreter.

---

§ **Neue 100 Zloty-Noten.** Die Emissionskammer der Bank Polski hat von der Wertpapierfabrik den ersten Transport neuer 100 Zloty-Banknoten erhalten. Vorläufig sind Banknoten für die Summe von 100 Millionen gedruckt worden. Sie werden in Umlauf gesetzt, wenn der Vorrat der Banknoten mit dem Kosciuszko-Bildnis erschöpft ist. Die neuen Banknoten tragen das Bild Poniatowskis und sind auf dünnerem Papier gedruckt, als die 20 Zloty-Banknoten.

§ **Freundinnen-Verein.** Am vergangenen Montag fand, wie üblich, die monatliche Versammlung des Freundinnen-Vereins statt, die sich auch wieder einer regen Beteiligung erfreute. Die erste Vorsitzende, Frau Kolloch, begrüßte die Anwesenden und gedachte, im Ausklang des Sonntags Reminiscere, noch einmal der für uns und unser Vaterland gefallenen Helden. Nachdem das von den Versammelten gemeinsam gesungene Lied vom guten Kameraden verklungen war, begannen die musikalischen Vorträge von Herrn Zimmermann (Cello) und Fräulein Hasse (Gesang), die großen Beifall ernteten. Die Begleitung wurde stimmungsvoll von Fräulein Ménard ausgeführt. Darauf wurden noch gemeinsam einige Volkslieder gesungen, die den Abschluß des befriedigenden Beisammenseins bildeten.

§ **Alkohol- und Tabak-Verkauf.** Das Oberste Gericht hat durch Urteil vom 17. August 1933 (24 502/33) entschieden, daß Alkohol-Verkaufsstellen, die mit einem Tabak-Verkauf verbunden sind, es nicht nötig haben, besondere Gewerbe-Patente für die beiden besonderen Zweige eines Unternehmens auszulösen.

§ **Die Annahme zum freiwilligen Heeresdienst.** Das Kriegsministerium veröffentlicht die neuen Bedingungen für die Aufnahme von Freiwilligen in den aktiven Dienst in Heer und der Kriegsmarine. Als Freiwillige können männliche Personen Aufnahme finden, die in den Jahren 1914, 1915 und 1916 geboren sind. Die Frist für die Einreichung entsprechender Gesuche an die Bezirkskommandos läuft am 1. Mai ab. Bewerber, die nach dem 1. Mai Mittelschulen beenden und den Anspruch auf verkürzten aktiven Militärdienst erlangen, dürfen ihre Gesuche bis zum 1. Juli einreichen. Die Freiwilligen haben das Recht der Auswahl der betreffenden Waffengattung.

§ **Die Schuldenlast der polnischen Städte** erreicht nach den neuesten Angaben des Statistischen Hauptamtes in Warschau die gewaltige Summe von 1 002 850 000 Zloty. Davon entfällt auf Warschau eine Schuld von 242 Mill. Zloty, Posen 82, Lemberg 46, Lodz 44,1, Lublin 42,3, Krakau 39, Czenstochau 36,3, Petrikau 25, Gdingen 22,5, Kattowitz 19,3, Sosnowitz 19, Wloclawek 13,5, Bromberg 14,7, Thorn 7,9, Poln.-Teschen 2,34 Mill. Zloty. Die Verschuldung der Bezirksverbände in Polen betrug am 1. März 1931 164 Mill. Zloty. Die größte Schuldenlastss entfällt auf die Zentralwojewodschaften mit 88,3 Mill. Zloty, die kleinste auf die südlichen Wojewodschaften mit 18,4 Mill. Zloty. Die Gesamtverschuldung der Städte und Bezirksverbände erreicht die Summe von 1 167 066 000 Zloty, von der 863 869 000 Zloty langfristige und 303 197 000 Zloty kurzfristige Schulden sind. — Interessant ist das Verhältnis der Verschuldung der Städte zu ihren Einnahmen. Die ordentlichen und außerordentlichen Einnahmen der Städte waren im Budgetjahr 1932/33 mit 495 Mill. Zloty präliminiert, woraus sich ergibt, daß die Verschuldung dreimal so groß ist wie die gesamten Jahreseinnahmen der Städte. Der Schuldendienst erfordert jährlich die Summe von 89,4 Mill. Zloty, so daß ein Fünftel der Gesamteinnahmen der Städte für die Verzinsung und Amortisation der Schulden verwendet werden muß.

> Bringt einer das „Volk" zutiefst in Erregung,
> Unfehlbar setzt er auch Dreck in Bewegung.
> Dummheit nämlich und Niedertracht
> Sind immer da und immer auf Wacht.
> Und riefen der Menschheit heiligste Kunde
> Die Glocken ins Land —
> Die zweie, sie stürzen Hand in Hand
> Als Erste vors Tor: Das ist unsere Stunde!
>
> Eberhard König.

§ **Ein unerhört dreister Straßenraub** wurde am Dienstag nachmittag an einem der belebtesten Punkte der Stadt ausgeführt. Auf eine Dame, die sich in der Nähe des Cafés Stenzel in der Danzigerstraße gegenüber der Klarissenkirche befand, sprang plötzlich ein junger Mann zu, entriß ihr die Handtasche und lief davon. Als die Beraubte sich von ihrem Schreck erholt hatte und um Hilfe rief, sah man plötzlich drei junge Burschen nach verschiedenen Richtungen auseinanderlaufen. Glücklicherweise orientierte sich das Publikum sehr schnell und so gelang es, den wahren Täter in der Nähe der Klarissenkirche festzunehmen und der Polizei zu übergeben. Die Tasche mit Inhalt konnte der rechtmäßigen Eigentümerin zurückerstattet werden. Die Helfershelfer konnten entkommen.

§ **In zweiter Instanz freigesprochen** wurde das Ehepaar Wojciech und Helene Jonak, das vom hiesigen Bezirksgericht wegen Betruges zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt worden war. Das Appellationsgericht in Posen hob jetzt dieses Urteil auf.

§ **Von den Lemberger Polizeibehörden gesucht** wird ein angeblich aus Bromberg stammender Betrüger namens Maximilian Mozajka. M. hatte sich bei einer Kreditgesellschaft als Vertreter einstellen lassen, hatte 100 Zloty Vorschuß erhalten und war damit verschwunden, ohne sich wieder bei der Firma zu melden. Die Polizei ist bemüht, den Betrüger zu fassen, von dem man annimmt, daß der oben angeführte Name nicht der eigene und daß der Mann im Besitz von gestohlenen Papieren ist.

§ **Wegen Unterschlagung** hatte sich vor dem hiesigen Burggericht die 52jähr. Ehefrau Rozalja Krause von hier zu verantworten. Die Angeklagte hatte im November v. J. einer Frau Stanislawa Fita die Lieferung einer größeren Menge billiger Kohlen versprochen, worauf Frau F. die Kohle gleich im voraus, in Höhe von 100 Zloty, bezahlte. Die K. steckte das Geld ein, dachte jedoch nicht daran, die Kohle zu liefern. Vor Gericht bekennt sich die Angeklagte in vollem Umfange zur Schuld und gibt an, daß sie die Unterschlagung aus Not begangen habe. Das Gericht verurteilte die K. zu sechs Monaten Gefängnis, gewährte ihr jedoch einen fünfjährigen Strafaufschub unter der Bedingung, daß sie innerhalb eines halben Jahres der geschädigten Frau F. die 100 Zloty zurückzahlt. ‡

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Verband für Jugendpflege. Heutiger Vortrag fällt aus. (2472

---

k **Czarnikau** (Czarnków), 14. März. Der Pferde-, Vieh- und Krammarkt am 13. März zeigte im Zeichen der beginnenden Frühjahrssaison einen starken Auftrieb an Vieh und Pferden. Junge zwei- bis dreijährige Pferde brachten 180 bis 250 Złoty, gute starke Pferde bis über 300 Złoty. Kühe brachten 150 bis 200 Złoty, Jungvieh war wenig vorhanden. Auch auf dem Schweinemarkt wurde lebhaft gehandelt. Ferkel brachten 16 bis 18 Złoty, sehr gute Ferkel bis 25 Złoty das Paar. Läuferschweine, etwa 100 bis 125 Pfund schwer, waren für 25 Złoty zu kaufen. Auf dem Krammarkt waren viel auswärtige Händler eingetroffen. Leider machte sich auch die Zunft der Taschendiebe bemerkbar.

ex. **Exin** (Kcynia), 13. März. Der heutige Wochenmarkt war sehr belebt. Für Eier wurden 0,75—0,85 pro Mandel gezahlt. Butter kostete 1,30—1,50 das Pfund. — Auf dem Schweinemarkt herrschte ebenfalls reger Betrieb; für Ferkel wurden 20—26 Złoty für das Paar gezahlt.

□ **Gnesen** (Gniezno), 13. März. Am gestrigen Montag fand in der Loge ein Unterhaltungsabend statt, den die deutschen Studenten aus Posen veranstalteten. Das umfangreiche Programm bestand aus Musikstücken für Orchester, Rezitationen und heiteren Darbietungen. Der Besuch war so groß, daß der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt war. Die musikalischen Leistungen als auch die komischen Szenen ernteten stürmischen Beifall.

Unter der Leitung ihres Obmannes tagte heute die hiesige Kreisgruppe der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft. Nach den Begrüßungsworten des Obmannes, Rittergutsbesitzers Glockzin-Strzychowo, hielt dieser einen Vortrag über die Schweinehaltung. Eine geordnete Viehwirtschaft, so führte der Redner aus, war immer noch rentabel, besonders in der Milch- und Buttererzeugung. Landwirt Rachny-Mrüchen berichtet in seiner Eigenschaft als Kreisdelegierter über die letzte in Posen stattgefundene Delegiertenversammlung. Bei der nachfolgenden Delegiertenwahl für den Kreis Gnesen wurden die Landwirte Rachny als Delegierter, Heldt-Deutschtal und Drube-Neustriesen als stellvertretende Delegierte wiedergewählt und Landwirt Dammermann-Karbowo neugewählt. Darauf hielt Direktor Baehr-Posen einen interessanten Vortrag über das deutsch-polnische Abkommen, der mit großem Beifall aufgenommen wurde.

q **Gnesen** (Gniezno), 14. März. Es gelang der Gnesener Polizei, die Diebe, die am 6. d. M. in das Kolonialwarengeschäft Nowicki, Posenerstraße 21, eingebrochen waren, festzunehmen. — Gestohlen wurden aus der Wohnung von Erwin Bayer, Bahnhofstraße 13, ein blauer Anzug, sowie eine Ledermappe im Gesamtwerte von 120 Złoty. Die Täter sind unerkannt entkommen. — Diebe drangen in das Wohnhaus des Landwirts Wachowiak aus Palczyn. Zur Beute fielen ihnen eine große Menge Herren- und Damengarderobe, ferner Bett- und Tischwäsche sowie Gardinen im Werte von 650 Złoty. Von den Tätern fehlt jede Spur.

□ **Kletzko** (Klecko), 13. März. Die Landwirte Hedt-Deutschtal (Komorowo) und Stoffermeyer-Langenolingen (Olekzin) hielten am Sonnabend in der Ortsgruppe der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft einen Vortrag über Ansiedlerfragen und Zusammenschluß bzw. über die Tätigkeit der „Welage". Der Obmann der Ortsgruppe, Rittergutsbesitzer Gohlke-Przybroda dankte den Referenten für ihre so sachlichen Ausführungen. Geschäftsführer von Hertell-Gnesen erledigte soziale Fragen, insbesondere die Gründung eines Hilfsfonds in Krankheitsfällen ländlicher Arbeiter.

es. **Mrotschen**, 14. März. Gestern abend brannten bei der Witwe Władysława Kodtkowa aus Wiele bei Mrotschen eine Scheune sowie zwei Ställe nieder. Dem Feuer fielen ferner eine Kartoffelmaschine, ein Rübenschneider, ein Strohschneider, ein Dreschkasten, eine Häckselmaschine und drei Ackerpflüge zum Opfer.

& **Posen**, 14. März. Bei der Veranstaltung des Kümmelblättchenspiels wurden festgenommen: Josef Dorna, fr. Bitterstraße 39a, Marjan Wecławek, fr. Gneisenaustraße 23 und Viktor Czarny, fr. Bitterstraße 38.

Wegen Einbruchsdiebstahls festgenommen wurden Johann Blaszyk aus der fr. Nasse Gasse 3 und Edmund Kaczmarek, Wallischei 38. Beide hatten aus den Lagerräumen der Firma „Aromat" für 1000 Złoty Ware gestohlen. Die Beute wurde der rechtmäßigen Eigentümerin restlos zurückgegeben.

Sonntag früh 5 Uhr war in der Frühstückstube „Pod Orłem" in der fr. Paulikirchstraße ein Brand ausgebrochen, dem die ganze Einrichtung im Werte von mehreren tausend Złoty zum Opfer fiel. Als Ursache des Brandes wird böswillige Brandstiftung angenommen. Die Kriminalpolizei ist bemüht, die Entstehung des Feuers aufzuklären.

ph. **Schulitz** (Solec), 14. März. Auf dem Wochenmarkte kostete Butter 1,30—1,40, Eier brachten 0,75—0,85, Weißkäse 0,25, Kartoffeln 2,20—2,50.

ss. **Tremessen**, 14. März. In der Nacht zum Dienstag brach um 2 Uhr auf dem Gehöfte des Gutsbesitzers Alfred Jankowski in Kruchowo Feuer aus, dem ein großer Dominialstall zum Opfer fiel. Der Gesamtschaden beträgt über 20 000 Złoty.

* **Wirsitz** (Wyrzysk), 14. März. Auf dem heutigen Wochenmarkt wurde gezahlt: Butter 1,20—1,30 pro Pfund, Eier 0,70—0,80 pro Mandel, grüne Heringe 0,40. Auf dem Schweinemarkt zahlte man für das Paar Ferkel 16—20 Złoty.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich der „Hausfreund" Nr. 61

Haushaltungskurse Janowitz

Janówiec, pow. Znin.
Unter Leitung geprüfter Fachlehrerinnen.
Gründliche Ausbildung im Kochen, Backen, Schneidern, Weißnähen, Plätten usw.
Schön gelegenes Heim mit großem Garten. Elektrisches Licht. Bäder.
Der volle hauswirtschaftliche Kursus dauert 6 Monate. Er umfaßt eine **Kochgruppe** und eine **Schneidergruppe** von je 3 Monate Dauer. Ausscheiden auch nach 3 Monaten mit Teilzeugnis für Kochgruppe oder Schneidergruppe möglich.
Der Eintritt kann zu Anfang jeden Vierteljahres erfolgen. 2073
Beginn des nächsten Kursus **am 5. April 1934.**
Pensionspreis einschließlich Schulgeld 80.— zł monatlich.
Auskunft und Prospekt gegen Beifügung von Rückporto. **Die Leiterin.**

Zeitgemäße Mädchenbildung

in den Erziehungsheimen der

Hoffbauer-Stiftung
Potsdam — Hermannswerder 16

Ländliche Haushaltungsschule. Frauenschule, ein- und dreijährig. Werkjahr für Abiturientinnen. Grundschule. Oberlyzeum (Abitur in der Anstalt). Geist und Körper kommen gleichmäßig zu ihrem Recht. 1528

Original Futterrübensamen

Substantia

Großer Ernteertrag, hoher Gehalt an Nährstoffen sowie vorzügl. Haltbarkeit sind die allgemein anerkannten Vorzüge unserer seit 1900 systematisch gezüchteten Futterrübe.
Preis 75 zł für 50 kg ab Station ŚRODA
Wiederverkäufer erhalten Rabatt 1695
Saatzuchtwirtschaft Słupia-Wielka p. Środa

Hildebrands
Grannen-Sommerweizen
hat abzugeben **Rittergut Skarszewo,** Post Laskowice 2322 Telefon 11.

Fa. Fr. Hartmann, Oborniki

Gartenbaubetrieb und Samenhandlung offeriert
Feld-, Gemüse- und Blumensamen
für Gärtnerei und Landwirtschaft
Spezialität:
Beste erprobte Markt- und Frühgemüse, Futter-Rüb., Eckendorf. Riesen-Walz., Futtermöhren, Wruken u. dergl.
Gemüse- u. Blum.-Samen in kolorierten Tüten.
Obstbäume in besten Sorten.
Beeren-Sträucher, Ziersträucher und mehrere tausend **Mahonienpflanz. Erdbeer-, Spargel- und Rhabarberpflanzen.**
Rosen Ia in Busch- u. Hochstamm, **Frühjahrsbl.-Stauden** u. ausdauernde **Stauden z. Schnitt.** Massenvorräte **Edel-Dahlien** in ca. 100 Prachtsorten. **Gladiolen,** neueste amerikan. Riesen.
Dieses Jahr spottbillige Preise!
1695
N. B. **Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer und größeren Bedarf. Der Betrieb umfaßt etwa 75 Morgen.** Das neue illustr. Preisverzeichnis gratis.

Ihre Zukunft

für das Jahr 1934/35 sage ich Ihnen gewissenhaft voraus, in einer streng persönlichen Behandlung, wenn Sie sich auf diese Zeitung berufen. **Es sind Enthüllungen von größter Bedeutung?** Honorar 2 zł. Sie werden begeistert sein über die **Enthüllungen Ihres Schicksals.** Schreiben Sie sofort, eine Ueberraschung wartet Ihrer! 2488
Astrologe: C. Bluhm, Danzig, Hundegasse 121 — (Begeisterte Dankschreiben.)

Gründl. Klavierunterricht erteilt **Wicher,** Zduny 2, II. 2418

Kutschwagen

jeder Art offeriert billigst **Zimmer, Nakło/Notec.** Rynek 11. 2248

Heirat

Intelligente Landwirtstochter, evgl., 30 J. alt, sehr wirtschaftl., mit größ. Vermög., s. bess. geb. Herrn **zw. Heirat** kennen zu lernen. Auch Witw. angenehm. Zuschrift, mögl. m. Bild, w. zurückges. w., u. **A. 1244** a. d. G. d. Ztg. einsend.

Landw. Beamter
Junggeselle, Mitte 40 gesich. Stellg., wünscht m. vermögender Dame **zwecks baldiger Heirat** in Briefw. zu tret. Gefl. Off. u. **J. 2270** a. d. G. d. Z.

Gebild. Kaufmann
auch ff. Landw., evgl., anf. 30er, 179 gr., dklbl., vollschlk., forsche Ersch., sucht Dame im p. Alter
zwecks Heirat
kenn. zu lern. Diskret. Ehrens. Einheir. bevrz. Liebev. Mädch., d. mehr Wert auf ein. gut. Mann als auf Vermög. legen, woll. vertrauensv. Off. mit Bild unt. **T. 1176** an die Geschft. d. Zeitg. eins.

Beamtentochter
dtsch.-evgl., 31 Jahre alt, sucht auf diesem Wege mit einem solid. Herrn in gesichert. Stellung in Briefwechsel zu treten **zwecks späterer Heirat.** Förster werd. bevorzugt. Off. mit Bild, welches zurückgesandt wird, unt. **K. 2396** an die Geschft. dieser Zeitung erbeten.

Geldmarkt

Wer verleiht Geld
etwa
8—10000 Złoty
zur 1. Hypoth. (sichere Stelle)? Das Geld wird z. Erweit. ein. Geschäftsgrundst. a. dem Lande angelegt. Ang. u. **B. 1247** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junger Landwirt
23 J., militärfr., beider Sprach. mächt., 5 Jahre Prax. a. erstklass. Gütern Pomer., **sucht Stellung als 2. Beamt. oder unt. Leit. d. Chefs.** Ang. u. A. 1187 a. d. Gesch. d. Ztg.

Landwirtssohn
24 Jahre alt, evgl., mit 2 Jahren Praxis als Wirtschaftsgehilfe und einen Kurs. Ackerbauschule, **sucht** v. 1. April d. Js. **passende**
Anstellung.
Offerten unter **R. 2301** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jung. evgl. Landwirt 25 Jahre, sucht zum 1. 4. 34 od. spät. Stellg. auf mittl. od. größerer Bauernwirtschaft als
Wirtschafter
bezw. **Wirtschaftsgehilfe.** Polnisch in Wort u. Schrift. Gefl. Off. m. Gehaltsangeb. unter **K. 2273** an die „Deutsche Rundschau".

Gutssekretär
ledig, evgl., gewandter Uebersetz. u. Maschinenschreib., erfahr. in Gutsvorstehergesch. u. Lohnberechnung, **sucht**
Beschäftigung
bei gering. Ansprüchen. Gefl. Zuschr. u. **F. 2490** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Geprüfter
Schlossermeister
sucht Stellg. in größer. Betriebe. Offert unter **Nr. 2349 a. Emil Romey, Grudziądz,** erbeten.

Müllergeselle
(Waise), 23 Jahre alt, evangelisch, flott und tüchtig, **sucht** Stellung. Mitarbeit auch in Landwirtschaft. Offerten erbittet unter **B. 2236** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Müllergeselle 2385
ledig, 30 J. alt, sucht z. 1. 4. od. später Dauer-Stellung. Vertraut mit sämtl. Müllereimaschinen. In größ. Mühlen tätig gewesen. **Monatsgehalt** ca. 35 zł. Offerten an **Herbert Schmidt, p. Adr. Hoege, Więcbork,** Gdańska 10.

Zieglermeister
evangel., **sucht Stellung** in Dampf- oder Handbetrieb von sof. od. spät. Gute Zeugnisse vorhd. **A. Haneberg, Laskowice,** Pomorze. 2334

Suche für meinen **Gehilfen,** der bei mir ein Jahr im Herdbuchstall gearbeitet hat, eine
Freischweizer-Stelle
zu 15—20 Kühen vom 1. 4. 34. Offert. an 2470 **Michał Słowiński, Czachówki,** poczta Krotoszyny Pom., pow. Lubawa.

WASSER-TURBINEN

System Francis'a

Fabrikat der Fa. **ST. WEIGT SP. AKC. ŁÓDŹ**

geben die billigste Antriebskraft für Mühlen und sämtliche Industrien

Ratschläge, Projekte und Wassermessungen führt unentgeltlich aus

Przedstawicielstwo:
„OPTIMA"
Przedsiębiorstwo robót inżynieryjnych i dostaw technicznych Sp. z ogr. odp.
Poznań, Al. Marcinkowskiego 24 2172

Kochlehrling
evangelisch,
sucht Stellung
zum 1. April. Gefl. Off. unter **M. 2408** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Bürofräulein
ordentlich u. fleißig, mit 4jähr. Prax. u. polnisch. Sprachkenntn., 23 J. a., evgl., **sucht** per sofort od. später **Stellung,** eventl.
als Gutssekretärin
Gefl. Offert. u. **E. 2479** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche zum 1. 4. 1934 Stellung als
Wirtin.
Erfahr. i. Geflügelzucht, Back., Koch., Einmach. u. sämtl. Wirtschaftszw. O. u. **Nr. 2317** a. d. G. d. Z.

Aeltere, evangelische
Wirtschafterin
sucht v. 15. 3. oder spät. **Stellung** in frauenlos. Haush. Gute Zeugnisse. Offerten unter **L. 1160** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evgl. Mädchen i. Haushalt bewandert, sowie Kochkenntn., Wäschebehandlung und Nähen, sucht Stellung als
einfache Stütze
gut. Zeugn. vorhanden. Off. unter **D. 2478** an die Dtsch. Rundsch. erb.

Aelteres evangelisches
Stubenmädchen
vertraut m. jed. Arbeit, sowie Glanzpl., Serv., Wäschebehandlg., sucht zum 1. 4. od. 15. 4. Stellg. Off. unt. **C. 2477** an die „Deutsche Rundschau".

Landwirtstochter
mit Kenntnissen im Nähen, Kochen u. Plätten **sucht Stelle.** Off. u. **L. 1206** a. d. G. d. Z.

Mädch., 40 J., deutsch, 8 J. a. ein. St., **sucht** von sofort od. 1. 4. **Stellg.** Off. unt. **G. 1197** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Für 18jähr., evangel.
Mädchen
grundehrl., bescheiden u. fleißig, **Stellung** in bess. Haushalt **gesucht.** Angebote unt. **N. 2409** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Besitzertochter, evangl. 22 J., mit Nähkenntn., sucht v. sofort od. später Stellg. zu Kind. od. als
Stubenmädchen.
Czyżkówko, Elblońska 16 m. 2
1251

Ehrliches
Stubenmädchen
in allen Arbeiten erfahren, mit Plätt- u. Nähkenntnissen und guten Zeugnissen sucht Stellung. Offert. unt. **J. 2395** an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Suche Aufwartung für den ganzen Tag oder **Stellg. als Hausmädch.** Zeugn. vorh. Off. u. **G. 941** a. d. Geschst. d. Zeitg.

Herrenzimmer, Danz. Stil., **Eßzim., Empiresal., Standuhr, Lederklubm. (mah.), D.-Schreibtisch, Radioapparat, or. chin. Sessel, div. Krist.-Gläser** gel. sehr bill. **Auktionsh. Gdańska 42.** Tel. 1554.

2 Zuchtbullen
2- u. 1jähr., i. Form u. Farbe sehr schön, verk. **A. Kopper. Dziewiec-Włók, p. Grudziądz.** 2421

10 hochtragende
Sterken
aus milchreicher Herde, April-Mai kalbend, abzugeben. 2476
Gräfliches Rentamt Sartowice, powiat Świecie.

Verkaufe preiswert:
Deutsch-Kurzhaar-Rüden u. -Hündin
ferner **Rehbock,** 5jähr., mit starkem Gehörn, zur Blutauffrischung.
Funck, Nowydwór poczta Zbąszyń 2482 pow. Nowy-Tomyśl.

Suchen zu kaufen gut erhaltenes
Klavier

Zu verkaufen
1 gut. Nähmaschine
1 Brutkasten. 2486
Siechenhaus (Dom Starców)
Chełmża, ul. Hallera.

Gut erhalt. gebrauchte
Drehbank
1—1½ m lang, z. kaufen **gesucht.** 2485
Fa. W. & G. Primas, Chodzież.

Lastauto
Ford, 2 t, in sehr gut. Zustand, sofort äußerst preiswert zu verkaufen O. u. **S. 1229** a. d. G. d. Z.

Guterhalt. Teppich
z. kauf. ges. Off. u. **B. 970** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Eine noch gut erhaltene kombinierte 2483
Riemen- und Drahtseilscheibe
für
Dampfdreschmaschinen-Transmissionsbock
ca. 1.26 m Durchmesser
zu kaufen gesucht.
Gutsverwaltung Morzeszczyn, p. Tczew.

Baumaterial, Bretter, Balken, eisernes Tor, Loewe-Radio abzugeb. Offerten unter **D. 1258** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Möbl. Zimmer

1 möbl. Zimm. z. 1. 4. zu verm. **Gdańska 67, W. 8.** Besicht. v. 2—4. 1235

Pachtungen

Kolonialwaren-Geschäft
wenn möglichst mit Land, zum 1. April zu pachten gesucht. Ausführl. Offert. u. **A. 2473** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

das sind unsere Trümpfe,

Moderne Schriften — Leistungsfähige Maschinen — Geschultes Personal

das sind unsere Trümpfe,

die wir Ihnen in die Hand geben zur geschmackvollen und preiswerten Ausgestaltung Ihrer Drucksachen. Lieblos hergestellte Werbedrucke sind wertlos und wandern in den Papierkorb. Verlangen Sie von uns unverb. Vorschläge

Großdruckerei A. Dittmann
T. z o. p.
Bydgoszcz, Marsz. Focha 6, Telefon 61



Dienstag, den 20. März 1934, um 20 Uhr, im Civilkasino (kleiner Saal im ersten Stock)
Direktor Dr. O. Schönbeck
Stefan George
Eintritt für Mitglieder **0,50** zł, für Nichtmitglieder 1,— zł einschl. aller Abgaben und Steuern. Vorverkauf **Buchh. Hecht Nachf.** 2492

Erfolgr. Unterricht
i. Englisch u. Französisch erteilen T. u. A. Furbach, Cieszkowskiego 24, I lks. (früh. 11). Französisch-englische Uebersetzung. Langjähr. Aufenth. in England u. Frankreich. 2325

Achtung
Geflügelzüchter.
Als ganz notwendige Futterbeigabe und zur Förderung der Legetätigkeit, sowie Gesundheit und Wachstum ist mein erprobtes und bestens anerkanntes
I.
Knochenschrot
oder
Knochenmehl
enthaltend 53,5 % Kalkphosphorsäure, ca. 3 $(PO_4)_2$, 3,5 % Stickst. (N)
50 kg 12.50 zł.
II.
Fleischschrot
oder
Fleischmehl
enthaltend 22,93 % Fett, 44,75 % Eiweiß, 7,35 % Stickstoff.
50 kg 12.50 zł.
Verpackung 1.50 zł. 2045
Renkielski, Futtermittelfabrik, **Klamry, pow. Chełmno,** Telefon 130.

Räucherspäne
offeriert Sägewerk Fordońska 48, Tel. 99. 1256

Offene Stellen

Junger, ehrlicher
Bäcker- und Konditorgehilfe
evang., welcher in beiden Fächern nur Bestes leistet (Ofenarbeiter), zum 1. 4. für gem. Betrieb **gesucht.** Offerten mit Zeugnisabschriften unter **C. 1253** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

2. Beamter
evangl., für Hof und Speicher z. 1. 4. gegen Taschengeld ges., Landwirtssohn. Beherrsch. der poln. Sprache Bedingung. Bewerb. mit Lebenslauf an 2474
Rittergut Kokoszki pow. Kartuzy.

Lediger Melker
zu 14—16 Milchkühen vom 1. 4. 34 gesucht. Offerten unter **A. 1212** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Molkerei-Lehrling
nicht unter 16 Jahren, kräftig, stellt ein 2466
Molkerei Bydgoszcz, ul. Pomorska 34.

Jüng., evang., ehrl., fleißiges 1250
Mädchen
für Zimmer- u. Gartenarbeit, auch Waschen u. Plätten, zum 1. 4. für mittleres Gut gesucht. Zeugnisse u. Lohnanspr. an Frau **Wittmann, Radowo,** p. Pakość.

Jg. gebild. Dame,
die Lust und Liebe fürs Land hat, zur Hilfe im Hause und Garten ges. Bedingung: Kenntn. i. Küche (Köch. vorhand.) Gart. u. Näh. Ang. u. **K. 2449** a. d. G. d. Ztg.

Stellengesuche

Suche Stellung als
1. Beamter
34 Jahre alt, Oberschl., deutsch, polnisch, 14 J. Prax., 2 J. Landwirtsch.-Schule, in Saatgut-, Gemüse-, Fischzuchtwirtsch. tätig gewesen, mit allen Büroarbeiten, Steuersachen vertraut, von gut. Präsentat. und m. gut. Zeugnissen. Gefl. Zuschrift. unter **S. 2459** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landw. Beamter
24 J., theoret. u. prakt. vorgeb., **sucht Stellung** zum 1. 4. 34
als zweit. Beamter
oder unterm Chef. Empfehlungen vorhanden. Gefl. Offert. unt **T. 2461** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche ab 1. April 1934 evtl. später **Stellung** als alleiniger
Feldbeamter
oder Wirtschafter.
Bin evang., 27 Jahre alt, schlicht. Gute Zeugnisse und Empfehlung vorhanden. — Gefl. Offerten unter **Z. 2471** an die Geschäftsstelle der „Deutschen Rundschau" erbeten.

Evang. Förster
sucht Stellung, auch als **Feld- u. Jagdaufseher.** Offerten unter **T. 2319** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junger Förster
auch **Gutsvorsteher, sucht** Stellung. Offert. unter **„Tüchtig" Z. 2346** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Suche Stellung als verheir. od. unverheir.
Förster od. Jäger
Bin in allen Arbeiten vertraut und bis jetzt in einer ungekündigten Stellung. Gute Zeugnisse u. Empfehl. vorh. Off. unt. **F. 2391** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Tücht. Mühlenfachmann u. Chauffeur
firm in Müllerei und Mühlenbau s. Stellg. A. u. **D. 1191** a. d. G. d. Z.

Tüchtig. Chauffeur und Monteur
firm in Repar., mit gut. Zeugn., **sucht Stellung.** Gefl. Angeb. unt. **C. 1190** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Verheiratet., tüchtiger
Stellmacher
mit kompl. Handwerkzeug, der deutschen und poln. Sprache mächtig, **sucht** sofort od. später **Stellung.** Off. unt. **G. 2392** a. d. Geschst. d. Ztg.

Bäckergeselle
27 J. alt, evgl., welcher selbständig arbeit., auch in **Konditorwaren, sucht** von sofort oder später Stellung. Angebote unter **C. 2241** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Aelterer
Gärtnergehilfe
sucht Stellung von sof. od. spät. Off. unt. **Z. 1242** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gärtner
ledig, 27 Jahre alt, in sein. Fache gut bewand., im Besitze gut. Zeugn., **sucht Stellung** von sof. od. spät. Off. u. **W. 1241** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jg. Gärtnergehilfe
evgl., ausgelernt in größer. Handelsgärtn., sucht v. sof. od. später bei bescheid. Ansprüch. Stellung in Handelsg. oder auf größ. Gute. Off. unt. **B. 2467** an die „Deutsche Rundschau".

Tücht. Gärtner
sucht von sofort oder später Stellung. Offert. unter **O. 2296** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Kutscher und Chauffeur
der auch Gartenarb. sowie and. Berufsarbeit. ausf., mit Bienenzucht vertraut, **sucht** zum 1. 4. oder später **Stellung.** Offerten unter **U. 2463** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche zum 1. 4. oder später **Stellung** als
Molkereiarbeiter.
Mehrere Jahre schon gearb. Off. unt. **W. 2469** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Erfahrene
Stenotypistin
sucht Stellung. Kenntnisse in Poln. u. Buchführg. vorhand. Höh. Handelsschule besucht. Angeb. unter **W. 2345** an die Geschst. d. Ztg.

Perf. Buchhalterin
selbst. Arbeit., bilanzs. u. mit Steuersach. vertr., **sucht** z. 1. 4. cr. **Stellung.** Gehaltsanspr. zeitgem. Gute Zeugn. vorhand. Offerten unter **W. 1181** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wo wird sympath. dt. **Mädel,** 19 Jahre, evgl., aus bess. Familie, Gelegenheit gegeben, die **Buchführung zu erlernen?** Bei freier Zeit Mithilfe im Haushalt angenehm. Familienanschluß erwünscht. — Gefl. Off. u. **„So. 35"** an die Filiale Dtsch. Rundschau in **Działdowo.** 2465

Anständ., ehrl., evgl.
Putzmacherin
sucht Stellung v. 15. 3. od. 1. 4. in der Stadt od. a. e. Gut. Bewand. i. Putzarb., Näh., Plätt., der deutsch. u. poln. Spr. mächtig. Gute Zeugnisse vorh. Frdl. Angebote an **Gertr. Bahr,** 2333 **Post Kruszyny,** powiat Brodnica n. Dr., Pom.

Evgl. Mädchen sucht vom 15. 4. oder später Stellung als 2442
Kinderfräulein
zu kleinen Kindern. Letzte Stellung 8 Jahre ununterbrochen. Gute Zeugnisse vorhanden. Offerten erbittet **Guhr, Ostrów,** Pozn.

Zuverlässiges, evangel.
Wirtschaftsfräulein
(Posnerin) Landwirtstochter, Mitte 30, sucht Vertrauensstellg., perfekt i. herrschaftl. Küche, Einkochen, Einschlacht., Geflügelz. Ausführl. Angebote u. **C. 2369** a. d. **Geschäftsst.** dies. Ztg.

An- u. Verkäufe

Suche Gut
100 000 Zł. Anzahlg., zu kaufen. Beding. Weizenbod. u. Nähe Bahn od. Stadt kann a. devast. sein. Offert. unt. **B. 2475** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Grundstück (Eckhaus) gut gelegen, billig zu verkaufen, Angeb. unter **E. 1259** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Eisenhandlung
Bau- und Brennmaterialien, alteingeführt in Kreisstadt Pommerellens mit guter deutscher Kundschaft zu verkaufen. Anfragen unter **„Eisenhandlung" H. 1977** a. d. „Deutsche Rundschau" erbeten.

Reitpferd
sehr gut geritten, auch unter Dame gegangen, 5jährig, dunkelbraune Stute, 171 cm Bandm., straßensicher und vollkommen ruhig, ein- u. zweispännig gefahren, gibt äußerst preiswert ab. **Goertz.** 2487
Gorzechówko. p. Jabłonowo

Radioapparat
Telefunken 9, mit Netzanschlußgerät u. Akkumulator, wenig gebraucht, wegen Todesfall sofort zu verkaufen.
Frau von Bushe Mgoszcz, p. Lisewo Stat. Kornatowo 2484 pow. Chełmno (Pom.)

Elegant. Herrenzimmer mit Klubsessel zu verk. 1252 **Toruńska 18, W. 6.**

Schreibmasch. verk. bill. **Pomorska 1,** skł. papieru 1249

Nähmaschine
Ringschiff, gt. näh., 90 zł **Pomorska 21—13.** 1255

Nähmaschine (Singer), elektrische Nachtlampen, Marmorplatten, 10-Kilo-Waage zu verkaufen **Śniadeckich 4,** 3 Treppen. 1243

Schuhmachermasch. (Singer), gut erhalten **Pomorska 23,** Lad. 1254

Personen-Auto
„Adler-Standard 6 S" **Innensteuer-Limousine** 6—7 Sitzer, 12/50 PS. Sechszylinder, in erstklassigem Zustande günstig zu verkaufen.
Fabryka sygnałów kolejowych C. Fiebrandt i Ska., Sp. z o. o., Bydgoszcz 4.

Suche ein gebrauchtes
Motorrad
Modell 32, **zu kaufen.** Off. m. Preisangabe an **H. Hentschel, Sępólno (Pom.),** Sienkiewicza.

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Sonntag, d. 18. März 34 nachm. 4 Uhr
zum letzten Male:
Wenn der Hahn kräht.
Komödie in 3 Akten von August Hinrichs.
Abends 8 Uhr:
Austausch-Gastspiel der
Deutschen Bühne Toruń T. z.
Neuheit! Neuheit!
Lotse an Bord
Eine Fischerkomödie in 4 Akten von Ferdinand Oesau.
Eintritts-Karten wie üblich 2444
NB. Die Inhaber der Blockkarten B (grün) werden darauf aufmerksam gemacht, daß **„Der Vetter aus Dingsda"** das letzte musikalische Werk in dieser Spielzeit ist. Es wird gebeten, vorhandene Karten zu benutzen, da eine Rückeinlösung nicht möglich ist.
Die Direktion.

Pommerellen.

15. März.

Pommerellen unter Waffen.

Unter dieser Devise stand eine Wojewodschafts-Sitzung der Organisation der militärischen Vorbereitung und physischen Erziehung, die am vergangenen Sonntag in Thorn abgehalten wurde und an der alle Präsidenten der Bezirkskomitees und Organisationen aus ganz Pommerellen teilnahmen. Den Vorsitz führte der pommerellische Wojewode Kirtiklis. Am Vorstandstische hatten ferner teilgenommen der Kommandeur des VIII. Armeekorps General Pasławski, General Maksymowicz-Raczyński, ein Delegierter des Bischofs Okoniewski, der Leiter des Militärbureaus im Innenministerium, der Landesstarost u. a. m.

Die Sitzung wurde mit einer Ansprache des Wojewoden Kirtiklis eröffnet, der darauf hinwies, daß er es seit der Übernahme seines Amtes als seine Hauptaufgabe betrachtet habe, an der Sicherheit der Westgrenzen zu arbeiten, die Arbeiten der Organisation der militärischen Vorbereitung von Parteieinflüssen zu befreien und eine harmonische Zusammenarbeit der Volksgemeinschaft mit den Staats- und Militärbehörden anzuknüpfen. Der Wojewode stellte zum Schluß mit Genugtuung fest, daß Pommerellen dank den Bemühungen der militärischen Leitung, der aufrichtigen Arbeit der Bezirkskomitees und der Bevölkerung in der Arbeit auf dem Gebiet der Landesverteidigung im Polnischen Staate den ersten Platz einnehme.

Aus dem Bericht über die Tätigkeit der Bezirkskomitees und der Verteidigungs-Organisationen geht hervor, daß der Haushalt des Wojewodschaftskomitees 310 000 Zloty beträgt. Für sportliche Veranstaltungen sind der Organisation Plätze in Größe von 1700 Morgen zur Verfügung gestellt worden. In Pommerellen befinden sich 157 Sportplätze, 90 Turnsäle und 65 Schwimmbassins.

Im Laufe der Sitzung hielt auch der Kommandeur des 8. Armeekorps, General Pasławski, eine Ansprache, in der er u. a. sagte, daß auf dem Gebiet der Organisation noch viel zu machen sei. Für die Verteidigung seien vier Momente von großer Wichtigkeit: 1. die Masse, auf die sich das Heer bei seinen Aufgaben stützen kann, 2. die Organisation, die die Disposition über diese Masse gestattet, 3. die Schulung, die dieser Masse den Wert gibt und 4. der Geist, der die zielbewußte und wirkliche Erfüllung der Aufgaben garantiert.

Der Delegierte des Bischofs sprach sodann über das Verhältnis der Geistlichkeit zur physischen Erziehung und stellte fest, daß es sich auf das volle Verständnis der großen Bedeutung stütze, die in der Pflege der körperlichen Ertüchtigung für das Wohl von Staat und Volk liege.

Damit war die Tagesordnung erschöpft.

Graudenz (Grudziądz)

Mordprozeß.

Vor dem Bezirksgericht Graudenz begann Dienstag vormittag 11 Uhr die Verhandlung in Sachen der Ermordung des Arbeiters Josef Siebelt, eines Rückwanderers aus Frankreich, durch die Brüder Bronisław und Leon Pruszyński aus Kl. Tarpen (M. Tarpno). Mitangeklagt war auch die Ehefrau des Erstgenannten, Marta Pruszyńska. Siebelt war im Mai 1931 nach Graudenz gekommen. Nach mehrwöchigem Aufenthalt lernte er die Pruszyńskis kennen, und da Siebelt sich mit Heiratsabsichten trug, so wurde dieses Vorhaben von den Pruszyńskis in verbrecherischer Weise ausgenutzt. Man gab die Marta P., also eine verheiratete Frau, für die Schwester des Bronisław P. aus, die ebenfalls Heiratsabsichten habe. Von da ab war S. bei den Pruszyńskis ständiger Gast. Als S. schließlich merkte, daß den Pruszyńskis nicht zu trauen war, wollte er sich von ihnen zurückziehen. Er sagte ihnen, daß er nach Frankreich zurückzukehren beabsichtige. Es kam zum Streit, im Verlaufe dessen S. dem Bronisław P. ins Gesicht geschlagen haben soll. Leon P. stieß den S. oder auch schlug ihn mit einem harten Gegenstande so stark in den Unterleib, daß S. zu Boden stürzte und die Besinnung verlor. Nach wenigen Stunden starb er. Die Pruszyńskis beraubten nun ihr Opfer um Geld und Wertsachen, steckten die Leiche in einen Sack und vergruben sie im Keller. Später brachten sie die Leiche an die Trinke, wo sie ebenfalls verscharrt wurde. Einige Zeit später gruben die Täter die Leiche erneut aus und brachten sie auf den Tarpener Friedhof, woselbst wiederum die Vergrabungsprozedur erfolgte.

Den Vorsitz in der Verhandlung führte Vizepräsident Dr. Halski, Beisitzer sind die Richter Jurkiewicz und Pilat; die Anklagebehörde vertritt Staatsanwalt Chudzinski und die Verteidigung führt von Amtswegen Rechtsanwalt Płachtowski. *

Die Angeklagte Marta P. gab vor Gericht zu, daß ihr Schwager Leon sie dazu veranlaßt habe, sich als noch ledig zu bezeichnen. Sie habe sich des öfteren mit Siebelt getroffen. Dieser habe nichts davon gewußt, daß sie verheiratet sei. Am kritischen Tage (Montag) brachte Siebelt Schnaps, von dem sie alle gemeinsam tranken. Siebelt sagte dann, daß er sich zur Ausreise vorbereite. Es sei dann zwischen ihm einerseits und ihrem Mann und Schwager ein Streit entstanden, während sie sich aus der Stube entfernt habe. Der Zank habe etwa eine Viertelstunde gedauert, und als sie ins Zimmer zurückkehrte, sei S. schon tot gewesen. Ihrem Schwager habe sie, während er sie mit einem Revolver bedrohte, schwören müssen, von allem niemand etwas zu sagen. Von den der Leiche des S. geraubten 1700 Zloty habe sie vom Schwager 400 Zloty erhalten. Bronisław Pruszczyński, der Ehemann der Marta P., sagte u. a. aus, daß er bei dem Streit, der sich zwischen Siebelt und ihm und seinem Bruder entspann, er (Bronisław)) zu seiner eigenen Verteidigung den S. geschlagen habe; das Gleiche habe sein Bruder getan. Unter diesen Schlägen sei S. tot auf den Fußboden gefallen, und zwar zunächst mit dem Kopf an den Ofen, so daß ihm das Blut aus dem Kopf gespritzt sei. Was Bronisław P. weiter bekundet, deckt sich im allgemeinen mit den Aussagen seiner Ehefrau. Betreffs der Beraubung Siebelts behauptete Bronisław P., daß seine Frau ihn vor der Streitaffäre dazu überredet habe, er möge Siebelt, wenn er diesen zum Bahnhof bringe, auf dem Wege erschießen und ihm sein Geld abnehmen. Er (Bronisław P.) hätte diesen Vorschlag aber nicht für ernst genommen und sich auch nie dazu bereit erklärt.

Der dritte Angeklagte, Leon Pruszczyński, erzählt auf Befragen des Vorsitzenden ebenfalls den Verlauf des Tatbestandes. Er belastet seine Schwägerin insofern, als er behauptet, diese habe zuerst geäußert, die Leiche des S. müsse vergraben werden. Auch habe Marta P. der Leiche alles Geld aus dem Jackett genommen. An der Mordtat will dieser Angeklagte unmittelbar nicht teilgenommen haben. Er schiebt die ganze Schuld seinem Bruder zu, der die Anregung gegeben habe. Bei der Gegenüberstellung der beiden Brüder durch den Vorsitzenden bleibt jeder hartnäckig bei seinen Aussagen.

Mit der Vernehmung der Angeklagten endete die Dienstagverhandlung. Mittwoch vormittag begann die Vernehmung der etwa zehn Zeugen, die im allgemeinen nichts Wesentliches zur Sache selbst aussagen konnten.

Am Mittwoch abend gegen 8 Uhr wurde das Urteil verkündet. Es lautete bei allen drei Angeklagten auf je 15 Jahre Gefängnis und 10 Jahre Ehrverlust.

Die Verurteilten nahmen den richterlichen Spruch ruhig auf. *

× **Standesamtliche Nachrichten.** In der Woche vom 5. bis zum 10. März d. J. gelangten auf dem hiesigen Standesamt zur Anmeldung: 9 eheliche Geburten (2 Knaben, 7 Mädchen), sowie eine uneheliche Geburt (Knabe); ferner 1 Eheschließung und 13 Todesfälle, darunter 1 Kind im Alter bis zu 1 Jahr (Knabe). *

× **Wohnungslosen-„Selbsthilfe", die aber mißglückte.** In der Salzstraße (Solna) steht z. Zt. bekanntlich das Gebäude, in dem sich bis zu ihrer nach der Gartenstraße erfolgten Übersiedlung die Kasa Skarbowa befand, leer. Das machten sich 3—4 Arbeitslosen-Familien zunutze und zogen am Montag vormittag, nachdem sie sich gewaltsam Zutritt verschafft hatten, in die derzeit unbenutzten Räume ein. Nicht lange aber war ihres Verweilens, denn bereits am Mittwoch vormittag erschienen behördliche Organe und entfernten die Familien. Das Schicksal, wohnungslos zu sein, ist gewiß höchst beklagenswert. Das darf aber nicht zu Akten krasser Rechtlosigkeit führen. *

× **Der Tötung ihres unehelichen Kindes angeklagt** war die 20jährige Stefanja Drążkowska von hier. Sie hat, nachdem sie das elterliche Haus hatte verlassen müssen, auch sonst öffentliche Hilfe ihr nicht zuteil geworden war, das Kleine durch Ertränken in der Weichsel umgebracht. Die 2. Strafkammer des Bezirksgerichts, die sich mit der Sache zu befassen hatte, billigte der Angeklagten, die sich in großer Bedrängnis befunden hatte, mildernde Umstände zu. Das Urteil lautete auf 2 Jahre Gefängnis mit 5jähriger Bewährungsfrist. *

Thorn (Toruń)

Kirchenmusikalische Feierstunde.

Professor Frotscher-Danzig, der uns von früheren Veranstaltungen her wohl bekannt ist, bot uns diesmal in der Altstädtischen Kirche mit seinem Collegium Musicum eine musikalische Feierstunde. In Instrumental- und Vokalsätzen von tief religiösem, oft herbem Ernst sprechen zu uns vorzugsweise ältere Meister des sechzehnten und siebzehnten Jahrhunderts. Von tiefer, nachhaltiger Wirkung waren die Instrumentalsätze, während der gemischte Chor nicht voll befriedigen konnte. Mehr klangliches Ebenmaß und größere Veredlung der Tonbildung wären noch zu erstreben.

Aus dem reichhaltigen, interessanten Programm erwähnen wir zunächst Händel, der mit zwei Tonsätzen, einem würdigen Grare und einem Allegro in trefflich ausgeführter Fuge, ganz ausgezeichnet zu Gehör gebracht wurde. Das gleiche gilt von dem Scheidtschen „Da Jesus an dem Kreuze stund", von Singstimmen und Instrumentalkörper wechselweise ausgeführt. Von Delphin Strungk hörten wir den Orgelchoral: O Haupt voll Blut und Wunden mit dem Cantus Firmus in der Oberstimme, der in seiner schlichten Frömmigkeit tiefen Eindruck hinterließ. Von Schütz, dem Altmeister der deutschen, protestantischen Kirchenmusik hätten wir gern mehr gehört als den Choral: „Kommt her, des Königs Aufgebot." Ganz besonders interessierten die Kompositionen zweier zeitgenössischer Tonsetzer Ludwig Weber und Gottfried Müller, die es trefflich verstanden, auf Grund älterer Texte sich in den Geist der damaligen Zeit hineinzufühlen. Weber hat zu der Vorlage „Da Jesus an dem Kreuze stund" eine kurze, charakteristische Melodie geschaffen, die vom Chor zunächst einstimmig aufgenommen und sodann kanonisch durchgeführt wird. Das Müllersche Trutzlied wider die Gottlosen ist in seiner bestimmten herben Form sehr eindrucksvoll.

Herrn Professor Frotscher und seinem Kollegium sei für die schöne Veranstaltung warme Anerkennung und Dank ausgesprochen. O. St. * *

v **Von der Weichsel.** Der Wasserstand erfuhr gegen den Vortag eine weitere Abnahme um 7 Zentimeter und betrug Mittwoch früh bei Thorn 2,37 Meter über Normal. — Passagierdampfer „Fredro" und „Switeż" passierten die Stadt auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Danzig, „Reduta Ordona" in umgekehrter Richtung. Der aus Warschau kommende Schlepper nahm von hier einen Kahn mit und schwamm nach Brahemünde, von wo er am gleichen Tage die Rückfahrt nach Warschau antrat. Aus Schulitz (Solec) trafen die Schlepper „Konarski" und „Kordecki", letzterer mit zwei beladenen Kähnen, ein, aus Graudenz bzw. Danzig die Schlepper „Spółdzielnia Wisła" und „Kopernik". Zur Fahrt nach Danzig startete Dampfer „Kordecki" mit zwei Kähnen. — Am Dienstag schleppte Dampfer „Kordecki" das Bootshaus des Rudervereins „Thorn" aus dem Winterhafen und brachte es an den Anlegeplatz am Stadtufer. * *

‡ **Apotheken-Nachtdienst** von Donnerstag, 15. März, abends 7 Uhr, bis Donnerstag, 22. März, morgens 9 Uhr einschließlich, sowie Tagesdienst am Sonntag, 18. März, hat die „Rats-Apotheke" (Apteka Radziecka), Breitestraße (ul. Szeroka) 27, Fernsprecher 250. * *

v. **Postverkehr im Februar.** Im Monat Februar d. J. gelangten beim Thorner Hauptpostamt zur Aufgabe: 699 000 gewöhnliche Briefsendungen, 12 175 eingeschriebene Briefe, 218 Wertbriefe, 3300 gewöhnliche Pakete, 331 Wertpakete, 614 Nachnahmesendungen, 101 Postaufträge, 5436 Post- und telegraphische Überweisungen in Höhe von 364 000 Zloty, 12 390 Anweisungen für die Postsparkasse in Höhe von 2 062 000 Zloty, 845 000 Zeitungen und 1860 Telegramme. Im gleichen Zeitraum gingen in Thorn ein: 397 000 gewöhnliche Briefsendungen, 10 815 eingeschriebene Briefe, 199 Wertbriefe, 5790 Pakete ohne Wertangabe, 790 Pakete mit Wertangabe, 1420 Nachnahmesendungen, 251 Postaufträge, 8030 Post- und telegraphische Überweisungen in Höhe von 403 000 Zloty, 2026 Anweisungen für die Postsparkasse in Höhe von 225 000 Zloty, 73 000 Zeitungen und 1503 Telegramme. Die Zahl der in dem Berichtsmonat geführten Ortstelephongespräche beträgt 324 000 (11 570 täglich = 480 in der Stunde!), die der Ferngespräche 13 775, darunter 6636 von Thorn und 7139 nach Thorn. * *

v. **Bau der Radiostation in Thorn.** Das Polskie Radjo läßt im Einvernehmen mit der Staatl. Radiotechnischen Anstalt das schon seit langem bestehende Projekt betr. den Bau einer Radiostation in Thorn nunmehr zur Wirklichkeit werden. Die Vorbereitungen hierzu sind bereits in vollem Gange. Der Thorner Sender wird mit einem Kostenaufwand von ungefähr 540 000 Złoty erbaut werden und eine Stärke von 30 Kilowatt haben. Mit der Inbetriebnahme des neuen Senders dürfte jedoch erst Ausgangs dieses Jahres zu rechnen sein. * *

v. **Seine Auflösung beschlossen** hat der Kreditverein der Haus- und Grundbesitzer der Stadt Thorn sp. z ogr. odp. Dieser Beschluß wurde in der kürzlich abgehaltenen Hauptversammlung gefaßt. * *

v. **Schädel- und Knochenfunde.** In der Mellienstraße (ul. Mickiewicza) wurde dieser Tage mit den Vorarbeiten für den Bau eines großen Wohnhauses der Versicherungsgesellschaft „Vesta" in Posen begonnen, u. zw. auf dem bisher unbebauten Platz neben dem Gebäude der Staatlichen Forstdirektion. Die mit dem Ausheben der Fundamentgräben beschäftigten Arbeiter fanden am Sonnabend unter der Gartenmauer der Forstdirektion fünf menschliche Schädel sowie Knochen menschlicher Gliedmaßen. Die Heerkunft dieser menschlichen Überreste konnte bisher nicht ermittelt werden. * *

‡ **Siebzehn Pfund gefälschter Butter** wurden polizeilich beschlagnahmt und die Person, die sie zum Verkauf gestellt hatte, der Gesundheitsabteilung der Stadtverwaltung zugeführt. Wegen Diebstahls wurden zwei Personen verhaftet, von denen eine hier dem Gericht übergeben, die andere an den Tatort nach Culmsee transportiert wurde. Wegen Trunkenheit erfolgten drei Sistierungen. — Ausnahmsweise meldet der Polizeirapport einmal kein Eigentumsvergehen, dafür aber acht Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften und drei Zuwiderhandlungen gegen handelsadministrative Bestimmungen, außerdem auch wieder das Anhalten eines falsch erscheinenden 10 Złoty-Stückes. * *

*** Briesen (Wąbrzeźno), 14. März. Eine schwere Bluttat wurde gestern abend gegen 9 Uhr in der unmittelbaren Nähe des Gutes Gajewo hiesigen Kreises verübt. Hier überfielen einige Männer den heimkehrenden Leiter der Postagentur Ostrowite, Josef Czechowski, und dessen Schwester Jadwiga aus Gajewo. Sie gaben einige Schüsse ab, durch die C. getötet und seine Schwester schwer verletzt wurden. Die Unglückliche fand Aufnahme im städtischen Krankenhause in Thorn. Der Polizei glückte die baldige Festnahme der Täter, die aus persönlichen Motiven gehandelt haben.**

ef **Briesen** (Wąbrzeźno), 14. März. Diebe drangen in den Stall des Besitzers Rozwadowksi in Groß-Radowisk ein und stahlen ein Mastschwein im Gewicht von drei Zentnern. — Während des Wochenmarktes wurde der Frau Centlewski von unbekannten Tätern die Handtasche mit 17 Złoty Bargeld gestohlen.

* **Dirschau** (Tczew), 14. März. Aus dem unverschlossenen Stalle des Gutes Czarlin hiesigen Kreises wurde gestern nacht gegen 1 Uhr eine Stute mit Sattel und Zaumzeug gestohlen, wobei der Schaden 400 Złoty beträgt. Die Täter hatten die Absicht, noch ein zweites Pferd mitzunehmen, wurden daran aber durch den Nachtwächter gehindert. Sie konnten unerkannt entkommen und werden durch die Polizei gesucht.

d **Gdingen** (Gdynia), 14. März. Ein Schadenfeuer brach heute früh im Hause Hafenstraße 8 aus, das schnell um sich griff. Die in kurzer Zeit erschienene Feuerwehr konnte nach einstündiger Arbeit den Brand lokalisieren. Der entstandene Sachschaden dürfte recht bedeutend sein. Das Feuer entstand durch einen eisernen Ofen, von dem eine Holzwand in Brand geraten war.

Einen schweren Unglücksfall erlitt der Kutscher Johann Gusche von hier. Er fiel auf unaufgeklärte Weise von einem hochbeladenen Wagen und kam hierbei unter die Räder. Mit einem doppelten Beinbruch und schweren anderen Verletzungen wurde er ins Krankenhaus eingeliefert.

Der Haushaltsplan der Stadt für 1934/35 ist so festgelegt worden, daß ein Überschuß erzielt wurde, der zu Investierungszwecken verwendet werden soll. Die gewöhnlichen Ausgaben und der Schuldendienst wurden auf die Summe von 7 450 000 Złoty veranschlagt, die Einnahmen einschließlich dem Zuschuß aus dem Staatsschatz auf 8 800 000 Złoty. Die Ausgaben für Investierungen der Stadt werden nicht 2 Millionen Złoty übersteigen. Die Verrechnung mit den Hausbesitzern für die ersten Straßenbaukosten sowie die Angelegenheit des zum Straßenbau genommenen Terrains wird in einem Zusatz-Haushaltsplan gelöst werden. Größere Beträge, die benötigt sind zum Bau eines Schlachthauses, einer Markthalle usw., soll das Privatkapital in Gdingen investieren.

tz **Konitz** (Chojnice), 14. März. Der heutige Wochenmarkt war schlecht besucht und brachte folgende Preise: Butter 1,30—1,50, Eier 0,90—1,00. Ferkel kosteten 18—20,00.

Am kommenden Sonntag, dem 18. März, findet die Stadtverordnetenwahl im Wahlbezirk I statt. Genau wie bei der ersten Wahl wird von 9 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends gewählt. Wahllokal ist das Urząd Skarbowy. Die deutsche Liste hat die Nummer 2, Spitzenkandidat ist Gustav Rhode. Es ist selbstverständliche Pflicht eines jeden Deutschen, zur Wahlurne zu gehen und seine Stimme für die Liste 2 Rhode abzugeben.

Der Kriminalpolizei gelang es, einen Teil des in der Molkerei Wyrsch in Granau gestohlenen Käse und der Treibriemen aus der Görsdorfer Molkerei ausfindig zu machen und den Geschädigten zurückzugeben. Die Sachen waren auf der Station Wierzchucin aufgegeben worden.

Von der Polizei wurden die Brüdere Daszkowski aus Abrau verhaftet, die den Einbruch bei dem Gasthofsbesitzer Rosentreter in Damrau verübt hatten. Die Täter hatten die Ware im Walde vergraben und waren dabei beobachtet worden. Herr Rosentreter konnte fast das ganze gestohlene Gut zurückerhalten.

g **Stargard** (Starogard), 14. März. Vorgestern hielt der Deutsche Schulverein in der Aula der deutschen Privatschule seine Jahreshauptversammlung ab, zu der 6 Mitglieder des Vorstandes und 25 Personen erschienen waren. Nachdem der Vorsitzende Dr. Lejde die Versammlung eröffnet hatte, verlas Direktor Rademacher den Tätigkeitsbericht und darauf der Kassierer Newiger den Kassenbericht. Letzterer wurde von der Versammlung einstimmig angenommen und dem Vorstand Entlastung erteilt. Auch der vorgetragene Haushaltsplan für das laufende Schuljahr wurde ohne Vorbehalt angenommen. Zum Schluß sprach der Vorsitzende den Dank des Vorstandes und der Elternschaft an Direktor Rademacher für zielbewußte Arbeit im Dienste der deutschen Schule aus.

-•- **Tuchel** (Tuchola), **14.** März. In Groß-Schliewitz (Śliwice), **Kreis** Tuchel, geriet durch einen schadhaften **Schornstein das** Wohnhaus des A. Kiszkowski in **Brand.** Dem energischen Eingreifen der Feuerwehr ist es zu danken, daß dem Brand nur das Dachgestühl zum Opfer fiel, wodurch K. einen Schaden von 2000 Złoty erlitt. Allerdings verbrannten noch einige Sachen dem Postbeamten B. Musiała, der als Mieter in diesem Hause wohnte, und dem auch ein Schaden von 500 Złoty zugefügt wurde.

In Neu-Summin (Nowe Suminy), Kreis Tuchel, entbrannte zwischen dem 16jährigen Franz Kula und dem 15jährigen Johannes Meller ein Streit, in dessen Verlauf der K. mit einer Zaunlatte, in welcher sich ein Nagel befand, dem M. so heftig auf den Kopf schlug, daß der verrostete Nagel die Kopfdecke durchschlug und ins Gehirn eindrang. Das Leben des M. ist stark gefährdet.

Die goldene Hochzeit konnte das Kuffelsche Ehepaar aus Groß-Byslaw (Bysław), Kreis Tuchel, feiern. Da die Eheleute noch sehr rüstig sind, versäumten sie es nicht, an ihrem Jubeltage sich ins Gotteshaus zu begeben, wo Vikar Wohlfeil ihnen den kirchlichen Segen erteilte.

x. **Zempelburg** (Sępólno), 13. März. Ein größerer Einbruchsdiebstahl wurde vor einigen Tagen bei dem Gasthofbesitzer Rosentreter in Damerau hiesigen Kreises verübt. Die Diebe waren durch eine kleine Fensteröffnung in den Keller gelangt, wo sie die verschlossene Tür gewaltsam aufbrachen und von dort in das Restaurant und die Ladenräume gelangten. Hier räumten sie die vorhandenen Kolonialwaren und Spirituosen fast vollständig aus und ließen aus dem Keller noch 20 gefüllte Weckgläser mitgehen. Die nach der Tat sofort aufgenommene Verfolgung der Einbrecher führte auf Grund vorhandener Spuren nach einem Fichtenwäldchen bei Abrau, wo mehr als die Hälfte der gestohlenen Sachen vorgefunden wurde. Der Wert der noch fehlenden Diebesbeute beträgt ca. 500 Złoty. Die Polizei verhaftete bald darauf zwei bekannte Einbrecher aus Abbau-Abrau, die der Tat verdächtig sind.

In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde u. a. der Antrag für die Wahl eines berufsmäßigen — auf 10 Jahre zu wählenden — Bürgermeisters gestellt. Trotz der Erklärung des Vorsitzenden, daß derartige Bürgermeister nur für Städte über 15 000 Einwohner in Frage kämen, wurde nach erfolgter Begründung des Antrags seitens der Antragsteller der Antrag mit acht gegen drei Stimmen angenommen.

Germanische Götter.

Von **Wilhelm Schäfer.**

(Nachdruck verboten!)

II.

Frigga.

Die aber seine Geliebte war, die ewige Mutter des Lebens, sie war die Gattin Wodans geworden und die spinnende Hausfrau in Asgard.

Sie saß am Wocken und spann dem Dasein das wärmende Kleid; sie trug die Schlüssel am Gürtel und teilte mit Wodan den goldenen Hochsitz, wenn er als sorgender Hausvater Umschau hielt über den Kreis seiner Gewalt.

Darum war ihr die Spindel geweiht, und am Himmel stand ihr Wocken den Menschen als köstliches Sternbild, daß Ordnung und Fleiß im Reich der Götter die segnende Hausmutter hätten.

Auch kam sie gern auf die Erde zurück, hielt in Bergen, Brunnen und Waldgewässern heimliche Wohnung, die Keime des irdischen Lebens zu pflegen, und hatte den Kinderbrunnen in Hut als ihr liebstes Geheimnis.

In den zwölf Nächten aber des innersten Winters, wenn Wodan seine Sturmfahrten tat, über Berge und Bäume, über Dächer und Dumpfheit der Menschenwelt hin, fuhr Frigga mit ihm als brünstige Windsbraut.

Und hatte die Holden mit sich, die Seelen der Toten, die aus dem Dunkel der Tiefe aufstiegen und hinter ihr her als wütende Jagd die zwölf Nächte durchstürmten.

Denn Urmutter war sie der Tiefe, daraus alles Leben kam im Geheimnis seiner Geburt und dahinein alles wieder versank im Geheimnis des Todes: aus dem Dunkel zu flattern für eine flüchtige Stunde und wieder zu warten im Schoß der ewigen Zeugung.

Freya und Fro.

Freya und Fro hießen die friedlichen Kinder der Vanen, Heilzeugen himmlischer Herkunft, vergeiselt den schuldvollen Asen: ihr Teil war die fruchtbare Fülle der Felder im hellichten Segen der Sonne.

Auf einem Eber ritt er durchs Korn, Fro, der freudige Jüngling; es dunkelte nicht um sein goldborstiges Tier, so hell lag um die glückhaften Läufe das Licht seiner frohen Erscheinung. Nicht Waffengeklirr war um ihn und nicht der Kampfruf der Krieger: der Karst war geweiht und die Kelter gesegnet, wo seine Sonnenglanzfährte die Erde bestrich.

Glück war die Gabe, und fröhliche Feier die Gunst seiner göttlichen Einkehr, wenn er aus Alfheim niederkam zu den Menschen, wenn ihn Gesang der harrenden Herzen empfing, auf blumenbestreuten Wegen, mit Kränzen und dankreichem Opfer.

Huldreicher aber als Fro war Freya die Schwester, holder als alle Erscheinung; ihre Gunst hob Göttern und Menschen das Herz in die Sonne.

Keinem der Asen hielt sie als Gattin die Kammern in Zucht, keine dienende Pflicht zwang die rosigen Finger an Kunkel und Kumme: strahlengekrönt von der Sonne ging ihre Schönheit auf in den Tag, ruhte am Mittag im Glück ihrer selbst und sank mit der Pracht ihrer Glieder hin, in den glühenden Abend.

Dann hielten sich Himmel und Erde verzückt in den Armen, und die Wolken glühten vom Schaum ihrer rosigen Brust, daran der Schmuck Brisingamen hing, das köstlichste Kleinod der Welt.

Das gläubige Glück der Morgenröte galt ihr und die rauschgoldene Glut des Abends: Mond und Sterne tranken das Licht ihrer Liebe und trugen es glückselig hin durch das schwarze Geheimnis der Nacht.

So hielten die Vanengeschwister den Glanz uralten Glücks in den Gärten der Götter; sie waren den Asen vergeiselt im schuldvollen Kampf um das Gold und blieben dem Himmelsgott eigen im Licht ihrer schuldlosen Tage.

Donar.

Donar hießen sie Wodans rothaarigen Sohn, den stärksten der Götter im Kampf mit den Riesen, Zermalmer den furchtbaren Hammer, damit er die Berge zerbarst und im Wetterstrahl seines Zorns die Elemente durchzuckte.

Zwei Böcke zogen den rollenden Wagen, darin er hochgereckt stand mit feurig lohendem Bart und mit blitzfunkelnden Augen, zwei Böcke mit zackigen Sprüngen.

Und wenn er sprach in den feurigen Bart, im Ungestüm seines Zorns, wenn er den Hammer warf, daß er krachend einschlug mit weißglühenden Funken: dann hielt ihm keiner der Götter stand, und furchtsam verkroch sich die Kreatur, bis sein Bockgespann donnerrollend verscholl.

Auch die Reifriesen spürten den Hammer, wenn er die Winterfahrt machte in ihr eisiges Reich; dann hielt er den zuckenden Kraftgürtel um die Lenden geschürzt, aber so fern seine tollkühne Fahrt in die kalte Dunkelheit führte, der Frühling brachte ihn wieder nach Asgard, den Göttern zur Lust, die längst in Ungeduld harrten.

Fünfhundert Zimmer und viermal zehn waren in Blitzeblinks Bau, wo er die Sommerrast hielt seiner sausenden Fahrt; da saß er zuhöchst in der Halle, und der Blitz seiner zornigen Augen zuckte hin über Asgard, daß die Reifriesen ihm seinen Einbruch nicht trotzig vergalten.

Und hielt mit eisernem Handschuh den Hammer, daß kein Verrat das Vorrecht der Asen gefährde: wie Er, der Himmelsgott, tat im Gleichmaß ewiger Schönheit, hielt Donar das Recht über dem Abgrund in der Kraft seiner Faust und in der Furcht seiner Strafe.

Loki.

Lieb und willkommen war Loki, als Wodan dem Wandergesellen der Frühe die Blutspur beschwor; fremd ging der lüsterne Spötter in Asgard, und die Asen trauten ihm wenig, der ihrer Zwietracht listig die Zankäpfel brachte.

Sie mochten sein neidiges Dasein nicht missen, holten sich Rede und Rat in vieler Gefährnis; aber sein züngelndes Wort spielte frech mit dem Feuer, keinen der Stolzen in Asgard verschonend; er hielt mit dem Riesengeschlecht, wenn es ihm paßte, und höhnte der Asengewalt.

Als ob er der Nornen Nothelfer wäre, klüglich verkleidet als Schalksnarr, und heimlicher Schildhalter verdrängter Vanengewalt: so hielt er das Glück der Götter in Atem und hing ihrem sorgenden Zweifel das göttliche Schellenspiel an.

Der Dämon aber der Ränke und ruchlosen Rede schwoll auf und wurde dreifach Gestalt im Mißwachs der feindlichen Brut:

Hel hieß die finstere Fürstin der Toten, die bei den kalten Strömen der Unterwelt hausend das Ende der Taten empfing; da hielten sie alle den schweigsamen Einzug, die abgeschieden vom leiblichen Dasein ins Schattenreich kamen, Menschen wie Götter, im Schicksal der letzten Erfüllung.

In den Tiefen des Meeres, rund um den Teller der Erde geringelt, schwoll ihrer Schwester der schelfernde Riesenleib auf, der gewaltigen Midgardschlange: Urfeindin dem asischen Göttergeschlecht, und allen Glanz Asgards unentrinnbar umschließend.

Stärker als Geri und Flecki, die wachsamen Wölfe Wodans, war Fenris, der dritte der fahlen Geschwister; noch lag er gefesselt, ein Schwert stak ihm quer in dem feurigen Rachen.

Aber einmal riß er sich los, dann half Wodan die Weisheit Mimirs nicht mehr, noch Donars zorniger Hammer; dann sank Asgard hin mit dem Übermut seiner Götter.

Baldur.

Näher als alle asischen Götter stand Baldur den Kindern der Vanen: der blühende Frühling war sein und das steigende Licht, wie Fro die schwellende Reife und ruhende Schwebe des Sommers gehörte.

So licht war sein Wesen, so lieblich die Wohlgestalt, daß alle Götter ihn liebten und gern seiner Sonnenlust Zuschauer waren, wenn er im Blütenkleid spielte.

Aber dunkle Träume betrübten den Hellen, und traurig ritt Wodan hinunter zum Brunnen, Kunde zu holen, daß Baldur, dem trautesten Sohn, früh zu sterben im Schicksal der Nornen bestimmt sei.

Frigga, die bangende Mutter, nahm allen den Schwur ab, toten und lebendigen Dingen, den Tieren und Bäumen, Feuer, Wasser und Stein: daß keines Baldur ein Leid antäte, und alle schwuren den Eid aus Liebe mit Eifer.

Als danach die Götter kurzweilten in Asgard, stand Baldur mitten im Kreis; alle warfen, stachen und schossen nach ihm, aber nichts konnte ihm Leides antun, der lächelnd abwehrte, als Sieger im Scherzspiel der Götter.

Den leidigen Loki verdroß der lockige Lächler; listig verkleidet als Weib entlockte er Frigga das bange Geheimnis, daß der Mistelstrauch allein nicht in Baldurs Liebesbann sei.

Da gab er dem blinden Hödur den Zweig der Mistel zur Hand, den Bruder zu werfen im Scherzspiel; der Zweig traf hart, er durchbohrte den lockigen Lächler und warf die lichte Gestalt hinunter in Nebelheims Nacht.

Als Baldur lag im Kreis der erschrockenen Götter, durch Lokis Arglist gefällt, da wußte nicht einer zu klagen; stumm standen sie da und erstarrt, die starken Asen in Asgard, daß nun das Sterben begänne, daß ihrem Dasein für immer das Frühlingsglück fehle, für immer das heitere Spiel.

Auf seinem Schiff legten sie Baldur die Scheite; alle Götter wohnten dem Leichenbrand bei, den Donar mit seinem Hammer entzündete; seine lohende Glut sank in die flutende Ferne, als er nordwärts fuhr und langsam den Blicken entschwand.

Seitdem brennen die Feuer am Sonnenwendtag von den Bergen lodernd bis Mitternacht; Baldur, das steigende Licht und der schwellende Frühling, fährt hinunter zur Hel; die Scheite werden entzündet, dem Toten den Abschied zu leuchten.

(Schluß folgt.)

„Danzig bedroht den Frieden nicht!"

Knickerbocker über Danzig.

In „Stockholms Tidningen" ist unter der Überschrift „Danzig bedroht den Frieden nicht — für 10 Jahre" ein Artikel des bekannten amerikanischen Journalisten Knickerbocker erschienen, der kürzlich eine Reise durch Europa machte, um die Frage, „Wird es einen Krieg geben?", zu klären, und der auf dieser Reise auch nach Danzig gekommen war. Knickerbocker faßt in diesem Artikel seine Danziger Eindrücke u. a. wie folgt zusammen:

„Der nächste Krieg sollte in Danzig beginnen. Heute ist es offenbar, „daß der Krieg hier nicht anfangen wird. Aus dem „Kriegsstifter" Hitler ist der Friedensstifter Hitler als Herr über Danzig geworden.

Denn Danzig ist heute nationalsozialistisch und hat zum erstenmal seit 13 Jahren Frieden mit Polen. Zum ersten Mal seit dem Krieg ist Danzig von der Liste über wahrscheinliche Kriegszentren als Nr. 1 verschwunden. Das geschah, nachdem die Nationalsozialisten ihre Macht konsolidiert, die politischen Gegner von ihren Ämtern vertrieben, die Polizei nazifiziert und Danzig im allgemeinen in diesen Zustand strikter „Gleichschaltung" versetzt hatten, der ganz Deutschland von heute charakterisiert und hundertprozentigen Gehorsam gegenüber Hitler bedeutet.

Dr. Hermann Rauschning, der Präsident des Danziger Senats und Hitlers Vertreter, erzählte die Geschichte heute. Dr. Rauschning ist ein überzeugter Friedensfreund. Er und sein junger Mitarbeiter Georg Streiter waren treue Pioniere nationalsozialistischer Friedensliebe, und wenn Hitlers wirkliche Absichten in Europa als Ganzes nach diesen seinen beiden Stellvertretern beurteilt werden könnten, dann wären die Aussichten für den Frieden wirklich gut. In seinem Zimmer in dem stattlichen Regierungsgebäude und dann in dem soliden und vornehmen Heim des Senatspräsidenten zeichnete Dr. Rauschning die Konturen der Geschichte auf. Sie stimmte mit polnischen und neutralen Berichten genau überein.

Folgende Ereignisse waren es, die der deutschen Ostfront ein ganz neues Gepräge gaben:

Die Nationalsozialisten gewannen die Wahl am 28. Mai 1933. Sie übernahmen die Macht am 20. Juni. Dr. Rauschning besuchte am 4. Juli Warschau und die Polen. Dieser Besuch war eine politische Sensation ersten Ranges: ein Hitler-Nationalsozialist als Oberhaupt von Danzig reist nach Warschau und reicht den Polen die Hand!

Im August unterzeichnete Danzig das Abkommen mit Polen, wodurch die Polen in Danzig praktisch genommen alle die Rechte erhielten, die den Danziger Staatsangehörigen zukommen, während Polen versprach, Danzigs Handel zu begünstigen und 45 Prozent des polnischen Exports und Imports über diese Stadt zu leiten. Dieses Abkommen löschte tatsächlich die Hauptuneinigkeiten zwischen Danzig und Polen aus. Die Polen waren erstaunt, mißtrauisch, aber zufrieden. Dr. Rauschning schlug bessere gesellschaftliche Beziehungen vor, und zum ersten Mal begannen sich Polen und Deutsche auf freundschaftlicher Basis zu treffen.

Versprechungen sind billig. Aber die Verdienstliste der Nationalsozialisten in Danzig ist imponierend. Seit Danzig eine Freie Stadt geworden ist, haben seine Streitigkeiten mit Polen den Völkerbundrat 259 Male beschäftigt. Als die Nationalsozialisten die Macht übernahmen, lagen noch 34 ungelöste Streitfragen zwischen der Freien Stadt und Polen vor. Die zehn bedeutendsten davon sind bereits gelöst worden."

Über seine Unterhaltung mit dem Präsidenten Rauschning berichtet Knickerbocker dann noch, daß Präsident Rauschning sich durchaus optimistisch über eine mögliche Danzig-polnische Verständigung geäußert habe. Jeder, der heute eine verantwortliche Stellung einnehme, wisse, daß sich ein Krieg nicht lohnt.

Knickerbocker zufolge äußerte der Präsident des Senats Dr. Rauschning: „Ich meine nicht, daß wir uns mit dem Korridor abfinden und die Hoffnung aufgeben würden, daß Danzig wieder zum Deutschen Reich zurückkehrt, aber ich kann mir sehr wohl vorstellen, daß — wenn diese Fragen aufgeschoben und während einer Reihe von Jahren nicht mehr diskutiert werden — es möglich sein würde, daß sie nach Ablauf dieser Frist kein Zankapfel mehr wären."

Knickerbocker schließt seinen Artikel mit der Feststellung: „Die erste Etappe auf meiner Reise durch Europa, die die Frage „Wird es Krieg geben?" beantworten soll, ergab als erste Antwort ein Nein!"

Stolpce

an der polnisch-sowjetrussischen Grenze.

Der bekannte amerikanische Journalist H. R. Knickerbooker hat sich einige Zeit in der Nähe der polnisch-sowjetrussischen Grenze bei einem dort stehenden polnischen Infanterieregiment aufgehalten und bringt im „Kurjer Poranny" vom 9. März ein eigenartiges Bild über die gegenwärtigen Grenzverhältnisse.

Während vor vier Jahren des öfteren Angriffe der Roten Armee auf die polnische Grenze von den polnischen Truppen abgeschlagen werden mußten, übt man heute im polnischen Hauptquartier in Stolpce die „Internationale", das Kampflied nicht nur der Kommunisten, sondern auch der Sowjetunion, um auf einen Besuch der Offiziere der Roten Armee vorbereitet zu sein. Die polnisch-russische Grenze wäre also nach Herrn Knickerbooker friedlich geworden, wie er meint: „unter dem Einfluß der Hitlergefahr". (Ist der Zehnjahrespakt etwa eine Hitlergefahr? D. R.)

Der amerikanische Journalist ist auch den polnischen Grenzstreifen entlang gefahren, dessen Fläche noch immer kahl und ausgeholzt ist, weil man vor einigen Jahren der polnischen Armee die Beobachtung eines russischen Angriffs ermöglichen wollte. So war es vor Hitler. In einem Gespräch mit einem gewissen Leutnant Balinski bemerkt dieser zu Knickerbooker: „Unsere Beziehungen zur Roten Armee sind jetzt sehr ordentlich". Die Grenze selbst zeigt an den ungeschützten Stellen zwar immer noch, so erzählt der Journalist weiter, jene Stacheldrahtverhaue und der russische Grenzwächter droht immer noch mit dem scharfen Bajonett; aber dies alles ist infolge des im Juli 1932 geschlossenen Nichtangriffspaktes fast nur noch zum Schein da.

Während vor Hitler die deutsche Reichswehr, die republikanische Armee, mit der Roten Armee zusammengearbeitet hätte, und die deutschen Offiziere als Instrukteure nach Rußland gegangen wären und dort Übungen mit Bombenflugzeugen ausgeführt hätten, sei heute dieses freundschaftliche Verhältnis mit Deutschland seit der Machtübernahme durch Hitler zerrissen. Sämtliche Offiziere seien von Berlin aus der Roten Armee zurückgezogen worden, was eine Reihe von Konflikten zwischen Moskau und Berlin herbeigeführt hätte. Der Journalist Knickerbooker fragte dann seinen polnischen Begleiter, wie sich denn die russische Freundschaft entwickele, worauf dieser antwortete, daß die Offiziere der Roten Armee heute mit denen der polnischen Armee den Händedruck austauschten, was sie bisher nie getan hätten. Über außenpolitische Gedanken innerhalb der Roten Armee erfuhr Knickerbooker dann von seinem polnischen Begleiter, daß die Russen befürchten, daß Polen sich zu weit mit Deutschland einlassen könnte. Alfred Rosenberg führe noch immer die Außenpolitik der Hitlerpartei. Da der bekannte Plan Rosenbergs eine Expansion Deutschlands nach dem Osten vorsehe, könne es sich hierbei nur um die Sowjetukraine und um deren Abhängigmachung von Berlin handeln. Die Polen nähmen jedoch diese russischen Befürchtungen nicht tragisch. (Berlin hat diese Gerüchte bekanntlich dementiert. D. R.)

Ein polnischer Diplomat soll zu Knickerbooker gesagt haben: „Was denken Sie, glauben Sie, daß wir naiv genug sind, eine deutsche Armee durch polnisches Gebiet hindurchzulassen? Wir sind doch nicht dumm!" Knickerbooker erzählt auch, daß in den Kasernen in Stolpce eifrige Kriegsschulung betrieben werde, von der man sagt, daß sie in einem evtl. Kriege mit Deutschland nützlich sein werde; denn mit Rußland ist Freundschaft geschlossen, und an der dortigen Grenze herrscht Ruhe. (An der Westgrenze wurde schon früher nicht geschossen. D. R.)

Briefkasten der Redaktion.

E. K. 30. Ein solcher Vertrag muß vor einem Notar abgeschlossen werden. Die Stempelgebühr beträgt 1 Prozent. Unbeschadet der Fortdauer Ihrer eigenen Haftung können Ihre Gläubiger von dem Abschluß des Vertrages an ihre zu dieser Zeit bestehenden Ansprüche auch gegen die Übernehmerin geltend machen. Und zwar so lange diese Ansprüche nicht verjährt sind.

S. 100. S. 1. Darüber besteht kein Gesetz. Es hängt von dem Ermessen der zuständigen Stelle ab. 2. Für Geschwisterkinder — also Neffen oder Nichten — beträgt die Erbschaftssteuer bei einem Erbe zwischen 5000 und 10 000 Zloty 2½ Prozent.

Abonnentin A. Ohne Wissen und Willen des eingetragenen Eigentümers eines Grundstücks kann – abgesehen von Eintragungen, die auf Grund von Gerichtsentscheidungen erfolgen — niemand etwas ins Grundbuch eintragen lassen.

Sp. G. Ihre Schwiegermutter hat dem Schuldner das Geld nur weiter belassen unter gewissen Bedingungen. Da er diese Bedingungen bisher nicht angenommen hat, kann Ihre Schwiegermutter ihr Angebot wegen der Belassung des Geldes auf weitere 2 Jahre zurückziehen. Da inzwischen durch das Gesetz vom 29. 3. 33 nicht bloß eine Zinssenkung sondern auch ein Moratorium bis 1. 10. 34 eingeführt worden ist, kann das Geld vor dem 1. 10. 34 nicht gefordert werden, wohl aber kann es am 1. 10. 34 gefordert werden. Es empfiehlt sich, dem Schuldner unter Darlegung des Sachverhalts schon jetzt die Schuld formell zum 1. 10. 34 zu kündigen. Wenn er an diesem Datum nicht zahlt, steht Ihnen natürlich der Klageweg offen.

O. W. K. I. Die 3000 Mark vom Juli 1919 hatten nur einen Wert von 1250 Zloty. Die Aufwertung von Restkaufgeld ist davon abhängig, ob der Wert des belasteten Grundstücks seit der Entstehung der Schuld derselbe geblieben ist. Wenn der Wert sich verringert hat, so muß die Aufwertung dem prozentual entsprechen. Ist er z. B. um die Hälfte geringer geworden, so beträgt die Aufwertung nur 50 Prozent = 625 Zloty. Dazu die Zinsen zu 5 Prozent von diesem Betrag für die letzten 4 Jahre. II. Die 6000 Mark vom März 1919 hatten nur einen Wert von 3000 Zloty. Wenn es sich, wie wir vermuten, um eine Darlehenshypothek handelt, dann beträgt die Aufwertung 15 Prozent = 450 Zloty. Dazu die Zinsen zu 5 Prozent von diesem Betrage für die letzten 4 Jahre.

Hauslehrerin. 1. Für die Kündigung ist in erster Linie maßgebend der Anstellungsvertrag, wenn er günstiger ist als die einschlägige gesetzliche Bestimmung. Sie können die verfrühte Kündigung annehmen mit dem Vorbehalt, daß Sie für die ganze Zeit Ihres Engagements voll entschädigt werden. 2. Der Arbeitgeber ist Ihnen für alle Schäden haftbar, die Ihnen aus Ihrer Nichtanmeldung bei der Versicherungsanstalt für geistige Arbeiter erwachsen. Und die Sozialversicherungsanstalt ist auf Ihren Antrag verpflichtet, Ihnen diese Schäden zu berechnen. (Art. 232 des Sozialversicherungsgesetzes vom 28. 3. 33.) Unter die Schäden fällt auch der Schaden, der Ihnen aus einer eventuellen Stellungslosigkeit innerhalb der Ihnen zustehenden Kündigungsfrist entsteht.

„100". Aus Ihrer ersten Anfrage konnte nur geschlossen werden, daß die Wertbestimmung des Dollars in Zloty auf dem Wechsel verzeichnet war. Nun schreiben Sie jetzt, daß diese Wertangabe „nur der Berechnung zugrunde gelegt war". In welcher Weise? Schriftlich oder gar mündlich mit der Schuldnerin? Das wäre doch völlig wertlos, und alles hinge nur von dem guten Willen der Gläubigerin ab. Wie sie sich diesen Nachtrag denken, ist uns nicht klar geworden. Wird der Zusatz (oder richtiger: die Einschaltung) auf dem Wechsel (natürlich im Einverständnis mit der Schuldnerin) gemacht, dann braucht die Schuldnerin nichts mehr zu unterschreiben, denn ihr Name steht ja bereits auf dem Wechsel. Andere Nachträge würden den ganzen Wechsel als solchen ungiltig machen. Bei der ganzen Affäre hängt, wie gesagt, alles von dem guten Willen der Schuldnerin, d. h. davon ab, ob diese Ihnen das zurückzahlen will, was sie von Ihnen in Zloty erhalten hat, oder ob sie Ihnen nur das zahlen will, was auf den Wechseln steht, d. h. den jetzigen Wert des Dollars. Will sie das Erstere, dann wäre es das Einfachste, Sie lassen sich neue Wechsel in Zloty oder Goldzloty ausstellen und geben die alten zurück. Lehnt sie das ab, dann bleibt Ihnen nur übrig, die Wechsel einzuklagen und in einem besonderen Prozeßverfahren auf Grund der von Ihnen angegebenen Vereinbarung über den Dollarwert auf den Wechseln Ihre ergänzenden Forderungen geltend zu machen. Dabei wird es darauf ankommen, ob Sie für die erwähnte Vereinbarung den Beweis erbringen können.

Petschaft Nr. 500. Das Testament braucht nicht versiegelt zu werden. Wenn Sie es aber versiegeln wollen, dann können Sie als Petschaft benutzen, was Sie wollen.

Winterfahrt gen Osten.

VIII.

Das „kleine Versailles" in Bialystok.

Drei Kräfte waren es, die im Laufe von Jahrhunderten daran mitwirkten, dem heutigen Aussehen der Wojewodschafts-Hauptstadt Białystok ein besonderes Gepräge zu geben: Das war an erster Stelle mit polnisch-kulturellem Einfluß der Hetman Jan Klemens Branicki, der das „kleine Versailles" schuf, das waren an zweiter Stelle die deutschen Gewerbetreibenden als Gründer der Białystoker Industrie, und da stehen schließlich an dritter Stelle die Juden, die auch heute über 50 Prozent der Bevölkerung darstellen, darüber hinaus aber im Handelsverkehr eine überragende Stellung einnahmen.

Man nimmt an, daß die Stadt Białystok aus einer dörflichen Siedlung, die schon im 15. Jahrhundert existiert hat, hervorgegangen ist. Diese Siedlung ging durch königliche Gnadenakte nacheinander in den Besitz verschiedener Magnaten über. 1659 wurde sie dem Sieger über die Schweden, Stefan Czarniecki, durch den König Jan Kazimierz verliehen. Durch die Hochzeit einer Tochter Czarnieckis mit dem Wojewoden Stefan Mikołaj Branicki kam Białystok in den Besitz dieser Familie. August der Starke verlieh 1749 Białystok das Magdeburger Recht.

Die Epoche des letzten der Branickis, des Hetmans und Hof-Kronmarschalls Jan Klemens Branicki (geb. 1689, gest. 1771) war die glänzendste, die Białystok je erlebte. Überall in und um Białystok klingt der Name dieses Mannes mit, der seine Jugend am Hofe Ludwigs XIV. verlebt hatte, den Glanz der französischen Residenzen nach dem Osten zu übertragen bemüht war und selbst nach der polnischen Königskrone strebte. Wenn man durch die Straßen geht, sieht man u. a. ein heut zu einem Geschäftshaus umgebautes Gebäude, auf dem Kościuszko-Markt, das zu Zeiten der Branickis das „Cekhaus" (Zeughaus) war. Man findet in der alten Kirche ein Denkmal Branickis, ferner ein Gobelin-Bild, das die Frau des Hetmans darstellt. Weiter wird in der Stadt ein mit vier flachen Säulen geschmücktes Haus gezeigt, das das Theater der Branickis gewesen sein soll. Nach verschiedenen Versionen soll hier auch eine Freimaurer-Loge getagt haben. Die Logen waren übrigens zu jener Zeit unter den polnischen Magnaten sehr stark verbreitet. Man findet „die alte berittene Post" Branickis, die einem Postmeister, der 18 Pferde zur Verfügung hatte, unterstand. Man zeigt das „Martins-Haus", ein Schul- und Krankenhaus, das Branicki schuf. Neben verschiedenen anderen kleinen Baudenkmälern, die an den Hetman erinnern, gibt es aber im Mittelpunkt der Stadt den Stolz der Bürgerschaft, den Palast des Jan Klemens Branicki, das „Podlachesche, das kleine Versailles". Unter dem Einfluß sowohl des französischen höfischen Lebens als auch demjenigen Dresdens wollte sich Branicki eine Residenz schaffen, die ihn wie die Czartoryskis durch Puławy auch im politischen Leben eine Rolle spielen lassen sollte. Er wurde von August III. zum Starosten ernannt, er wurde Kron-Großfeldherr, Kastellan von Krakau und war der erste weltliche Senator. Als er selbst König von Polen werden wollte, mußte er vor der monarchistischen Partei der Czartoryskis nach Ungarn fliehen. Erst 1765, während der Herrschaft seines Schwagers, des Königs Stanisław Poniatowski, durfte Branicki wieder nach Polen zurückkehren. In seiner Residenz in Białystok veranstaltete der prunkliebende Hetman Festlichkeiten, die in ganz Polen und auch im Auslande bekannt waren. Das Jahreseinkommen Branickis wird auf über eine Million geschätzt.

Das Aussehen des Palastes hat durch die verschiedenen Einflüsse der Jahrhunderte naturgemäß gelitten. Aber noch heute macht „das kleine Versailles" einen imposanten Eindruck, insbesondere durch den riesigen Komplex, den es mit seinen vielen Parkanlagen einnimmt. Schon die Einfahrt in den großen Vorhof, die Umfriedung, die mit etlichen Skulpturen versehen ist und die Säulengänge, die rechtwinklig auf das Schloß zulaufend, den Hof abschließen, sind von besonderer Wirkung. Zu russischer Zeit wurden diese Säulengänge zugemauert; jetzt ist man gerade damit beschäftigt, das die alte Bauart verschandelnde Mauerwerk zu entfernen, so daß die Säulen in ihrer früheren Schönheit wieder hervortreten.

Das Schloß selbst ist ein zweistöckiges Gebäude, dessen Hauptfront ebenso wie die beiden Seitengalerien mit Reliefs und Skulpturen geschmückt waren. Auf dem Dach in der Mitte über dem Hauptportal befand sich eine riesige Atlas-Figur, die durch die Russen entfernt wurde. In dem Innern des Gebäudes, in dem heute die Wojewodschaft untergebracht ist, fallen zunächst die hohen Säulen aus schwarzem Marmor, der „Messerschleifer" aus weißem Marmor gehauen, und die schöne in den Vorraum führende breite Treppe auf, die von zwei riesigen Sandsteinfiguren getragen wird. Die unteren Räume haben etwas von ihrem ehemaligen Charakter behalten. Das Arbeitszimmer des Wojewoden ist in seiner früheren pompösen Art wiederhergestellt. Die schönen vergoldeten Stukkaturarbeiten, die Flachreliefs, die Nischen, der alte Kamin zeugen vom Geschmack des Erbauers. Auch in den anderen Zimmern kann man noch heut den besonderen Reiz dieser im Barock-Stil gehaltenen Räume deutlich spüren. Wenn auch in anderen Zimmern die Stellen an den Wänden und Decken jetzt kahl sind, an denen ehedem Bilder prangten, so kann man doch die Linien verfolgen, durch die Wände und Decken in ruhiger, vornehmer Form aufgeteilt wurden. Man sieht die Marmor-Einlagen vor den Kaminen, die Nischen, in denen einstmals Plastiken standen. Es liegt noch heut etwas von der Freude jenes Branicki an Prunk und Schönheit über diesen Räumen. Der Meister, der jener Freude Ausdruck verliehen hat, hat sie die Jahre des Verfalles und der Kriege überdauern helfen.

In dem kleinen Konferenzzimmer befindet sich ein Ofen, der aus Danziger Kacheln hergestellt ist. Einen ähnlichen Ofen kann man übrigens auch im Städtischen Museum in Thorn bewundern. Sie stammen beide aus der gleichen Epoche. Im ersten Stockwerk des Palastes muß der große Saal viel von seinem ursprünglichen Charakter verloren haben. Aus einem Inventar-Verzeichnis aus dem Jahre 1772 weiß man, daß der Saal wundervoll ausgemalt war. Gleich daneben befanden sich die Königszimmer, in denen August der Starke und Stanisław August, die oft nach Białystok kamen, wohnten. Ferner gab es ein „Goldenes" und ein „Chinesisches Zimmer". Diese chinesischen Zimmer waren eine Modeerscheinung jener Zeit und sind in vielen polnischen Schlössern anzutreffen. Schließlich soll es noch ein Zimmer gegeben haben, dessen Fußboden mit Glastafeln belegt war, unter denen in einer Art riesigem Aquarium Goldfische schwammen. — Von den oberen Räumen hat ihren damaligen Charakter nur die kleine Barock-Kapelle bewahrt. In den Parkanlagen haben sich noch einige der von Branicki eingeführten Standbilder aus der klassischen Mythologie erhalten.

Ganz gleich, ob man nun durch diese Parkanlagen oder vorsichtig mit seinen wetterfesten Stiefeln, so leise wie diese es zulassen, durch die Räume einer vergangenen Pracht schreitet, so spürt man überall etwas von dem Charakter eines Mannes, der sich in der Weite und Einsamkeit des Ostens nach dem Pomp und der Schönheit des Westens sehnte. Wenn man dann noch erfährt, daß er selbst sehr arbeitssam gewesen, daß er durch Stiftung von Preisen die Landwirte zu besonderem Wetteifer anregte, daß er an jedem Morgen seine Wache, seinen Hofdienst und seine Ställe selbst zu revidieren pflegte, daß er eine Schule für die Töchter seiner Offiziere schuf, so rundet sich das alles zu dem Bilde eines Mannes ab, zu dem Białystok in Dankbarkeit aufschauen kann. Denn durch seine Residenz, durch den Abglanz des höfischen Lebens, durch die vielen Gäste, die er heranzog, hat Jan Klemens Branicki dazu beigetragen, dem Handel und dem Gewerbe der einstmals dörflichen Siedlung und späteren Stadt am Flüßchen Biała einen beträchtlichen Aufschwung zu geben.

Den nächsten großen Aufschwung erhielt Białystok durch die Einwanderung der deutschen Gewerbetreibenden, die die Industrie angelegt haben. Davon soll in einem weiteren Abschnitt die Rede sein. (Fortsetzung folgt.)

Wirtschaftliche Rundschau.

Keine Veränderungen.

Ausweis der Bank Polski für die erste Märzdekade.

Aktiva:	10. 3. 34	28. 2. 34
Gold in Barren und Münzen	478 970 858.23	478 512 663.59
Gold in Barren und Münzen im Auslande	78 468 830.67	77 914 483.84
Valuten, Devisen usw.		
a) deckungsfähige	—.—	—.—
b) andere	—.—	—.—
Silber- und Scheidemünzen	45 520 034.23	45 883 305.44
Wechsel	617 753 724.29	632 814 034.15
Diskontierte Staatsscheine	46 610 300.—	53 842 800.—
Lombardforderungen	58 889 307.13	65 173 686.02
Effekten für eigene Rechnung	10 870 067.91	10 705 296.79
Effektenreserve	92 399 426.95	92 404 426.95
Schulden des Staatsschatzes	90 000 000.—	90 000 000.—
Immobilien	20 000 000.—	20 000 000.—
Andere Aktiva	122 696 509.50	122 700 981.24
	1 662 179 058.91	1 689 951 678.02
Passiva:		
Aktienkapital	150 000 000.—	150 000 000.—
Reservefonds	114 000 000.—	114 000 000.—
Notenumlauf	924 476 910.—	939 067 740.—
Sofort fällige Verpflichtungen:		
a) Girorechnung der Staatskasse	14 634 894.52	45 770 928.36
b) Restliche Girorechnung	222 447 454.46	199 052 853 24
c) Konto für Silbereinkauf	—.—	—.—
d) Staatlicher Kreditfonds	—.—	—.—
e) Verschiedene Verpflichtungen	31 354 314.26	25 797 251.97
Sonderkonto des Staatsschatzes	—.—	—.—
Andere Passiva	205 265 485.67	216 262 904.45
	1 662 179 058.91	1 689 951 678.02

Der vorliegende Ausweis der Bank Polski spiegelt im Vergleich zu den vorangegangenen, die den Frühjahrsansturm der Wirtschaft zum Ausdruck brachten, eine verhältnismäßige Ruhe wider. Sowohl finanzpolitisch wie buchtechnisch hat sich wenig geändert. Im einzelnen genommen weist der Goldbestand eine Zunahme von fast einer halben Million auf 479 Millionen Zloty auf, auch der Bestand der Devisen hat eine kleine Erhöhung auf 78,5 Millionen Zloty erfahren, dagegen sind die in Anspruch genommenen Kredite insgesamt um 28,6 Millionen Zloty zurückgegangen, wovon allein eine Verminderung von 15,1 Millionen Zloty auf das Wechselportefeuille entfällt. Die sofort fälligen Verpflichtungen weisen eine Abnahme von 2,2 Millionen auf 268,4 Millionen Zloty auf. In die Kassen der Bank Polski sind im Zusammenhang mit der Verminderung der Kreditkonten 14,6 Millionen Zloty zurückgeflossen, sodaß der Notenumlauf 924,5 Millionen Zloty beträgt.

Der Notenumlauf ist mit 43,83 Prozent mit Gold gedeckt.

Die Bilanz der Leipziger Frühjahrsmesse 1934.

Erhöhte Zahl der Aussteller. — Der geschäftliche Erfolg.

Die Leipziger Frühjahrsmesse 1934 kann mit Recht als ein voller Erfolg der Bemühungen verzeichnet werden, die die Deutsche Regierung und das deutsche Volk machen, um eine Wiedererstarkung der deutschen Wirtschaft und damit die Möglichkeit einer tatkräftigen Beteiligung am Wiederaufbau des Welthandels herbeizuführen. Die zuversichtliche Stimmung, die die ganze Messe beherrschte, hatte ihre erste Grundlage in der Zunahme der Gesamtausstellerschaft.

Mit 7562 Ausstellern übertraf die Frühjahrsmesse 1934 die vom Frühjahr 1933 um rund 1145 Firmen (18 Prozent).

Dieser Zuwachs in der Ausstellerschaft wurde restlos von den deutschen Ausstellern getragen, deren Zunahme tatsächlich 21 Prozent betrug. Die 7015 deutschen Aussteller verteilten sich auf die deutschen Länder im allgemeinen wie in früheren Jahren.

In noch stärkerem Maße wie die Zahl der Aussteller ist die belegte Ausstellungsfläche gewachsen.

Sie betrug rund 133 000 Rechnungsmeter (i. V. 110 500). Das Ausland beteiligte sich mit 547 (i. V. 615) Ausstellern aus 24 (i. V. 22) fremden Staaten. Am stärksten waren Japan (174 Firmen), die Tschechoslowakei (137 Firmen), Österreich (63 Firmen) und Italien (47 Firmen) vertreten. Es folgten u. a. Indien mit 25, England mit 20, die Schweiz mit 19 und Holland mit 13 Firmen. Die ausländischen Aussteller haben sich ausnahmslos sehr befriedigt über die Messe geäußert. Sie hatten sowohl gute Erfolge auf dem deutschen Markt, als auch mit ausländischen Einkäufern.

Die Gesamtbesucherzahl

hat nach dem vorläufigen statistischen Ergebnis 150 000 (i. V. 107 034) überschritten; darunter befanden sich reichlich 16 000 (i. V. 15 528) ausländische Einkäuferfirmen. Der Besuch hat vorwiegend aus den Ländern zugenommen, die eine bemerkenswerte Besserung ihrer Wirtschaftszweige zu verzeichnen haben, und zwar insbesondere aus Großbritannien (rund 1450 gegen 1233 i. V.), aus den skandinavischen Staaten und mehreren baltischen Gebieten; einige dieser Länder wiesen einen nahezu doppelt so großen Messebesuch als im Vorjahre auf (z. B. Schweden und Dänemark) Auch die Ansätze zur Milderung der Krise in den Balkanländern und der Türkei haben sich, von Rumänien abgesehen, in einem größeren Messebesuch ausgewirkt. Das Gleiche gilt von Holland (rund 1900 Besucher gegenüber 1786). Schließlich ist auch die handelspolitische Entspannung der Lage mit der Schweiz (13 000 Besucher gegenüber 1194) und Polen dem Einkäuferbesuch aus diesen Staaten zugute gekommen. Abgenommen hat dagegen aus wirtschaftspolitischen Gründen die Einkäuferzahl aus denjenigen Ländern, die sonst verhältnismäßig stark vertreten waren. wie etwa die Tschechoslowakei (rund 2000 Besucher), Österreich (700 bis 800) und Frankreich.

Die Zunahme der Ausstellerzahl verteilt sich auf sämtliche Zweige der Messe. Auf der Mustermesse erstreckte sich der Zuwachs auf alle Branchen fast gleichmäßig. Im Durchschnitt betrug er etwa 10 bis 15 Prozent.

Es ist nach allgemeinem Urteil eine typisch „gute Messe" gewesen, der es gelang, die künstliche „Ankurbelung" durch Staatsaufträge in eine natürliche, durchgängig von der industriellen, händlerischen und handwerklichen Unternehmerschaft getragene zu verwandeln. Die Meldungen aus sämtlichen Branchen der Messe haben ergeben, daß keineswegs nur die unmittelbar von den Regierungsmaßnahmen abhängigen Wirtschaftszweige gute Geschäfte gemacht haben. Die Besserung gegenüber 1933 ist vielmehr allgemein.

Der Umfang der erteilten Aufträge

dürfte in den Mustermessebranchen im Durchschnitt um 25 bis 30 Prozent, auf der Großen Technischen Messe und Baumesse durchschnittlich um 50 Prozent höher liegen als im Vorjahr. In einzelnen Sparten der Textilmesse, die als Gradmesser der Wirtschaftsbelebung in diesem Zusammenhang besonders wichtig ist, und auch in wichtigen Teilen der Großen Technischen Messe und Baumesse (Elektrotechnik, Werkzeugmaschinen, Schweißtechnik, Baumesse) sind aber noch weit höher liegende Durchschnittsumsätze festgestellt worden. Zum Teil ist dieses erfreuliche Ergebnis mit zurückzuführen auf die außerordentlich große Zahl von wirklich gediegenen Neuheiten, die auf dieser Messe gezeigt worden sind. Der mit dem seelischen Umbruch im deutschen Volk verbundene Geschmackswandel hat in dieser Hinsicht in vielen Zweigen der Erzeugung Wunder gewirkt.

Ein besonderes Kennzeichen der Messe war das gegenüber 1933 überraschend

gesteigerte Interesse des Auslandes

an der Messe. Die ausländischen Einkäufer setzten sich durchweg aus ernsten Reflektanten auf deutsche Ware zusammen und tätigten beträchtliche Abschlüsse, so daß im Exportgeschäft wie im Inlandsabsatz fast der gleiche Prozentsatz der Auftragssteigerung gegenüber 1933 angegeben werden kann. Davon machten allerdings diejenigen Messezweige eine Ausnahme, die entweder besonders stark unter den handelspolitischen Hemmnissen leiden oder die typische Luxuswaren herstellen. Dafür haben aber gerade diese Branchen sehr wertvolle Beziehungen mit dem Auslande anknüpfen können, die sich um so eher in Aufträgen auswirken werden, je mehr Zollmauern und andere Handelshemmnisse fallen.

Der kampflose Warenaustausch zwischen Deutschland und Polen.

Der deutsch-polnische Zollfrieden am 15. März in Kraft getreten. — Polen hebt die Kampfmaßnahmen auf

In Ergänzung der im Hauptblatt der heutigen Ausgabe veröffentlichten Meldung, daß mit dem 15. März der deutsch-polnische Zollfriede vom 7. d. M. in Kraft getreten ist, und daß Polen durch amtliche Bekanntgabe alle Kampfmaßnahmen gegenüber Deutschland aufgehoben hat, bringen wir nachstehend die Einzelheiten in bezug auf die nunmehr freigegebene Einfuhr deutscher Waren und ebenso die Einzelheiten in bezug auf die Anwendung der niedrigeren Zollsätze.

Durch die Verordnung des Finanzministers, die im „Monitor Polski" Nr. 60 vom 14. d. M. veröffentlicht ist, wird zunächst einmal die polnische Verordnung über die Anwendung von Maximalzöllen („Dziennik Ustaw" Nr. 78, Pos. 558) aufgehoben. Diese Verordnung sah für eine Reihe von Waren, die aus Deutschland kamen, eine 200prozentige Zollerhöhung vor. Betroffen wurden in erster Linie Gerbmittel, Holz, Kork, Obst, Wurzeln, Kohle, Koks, Briketts, Rohfelle, Rohleder, Kautschuk in jeder Form, Kupfer, Aluminium, Nickel, Messing usw. Vom 15. März ab findet gegenüber diesen Waren also der normale autonome Zoll wie gegenüber anderen Ländern Anwendung.

Am 15. März verlieren gleichzeitig Gesetzeskraft alle Verordnungen, die jene besondere Einfuhrbeschränkung oder besondere Einfuhrverbote gegenüber deutschen Waren brachten. Insbesondere ist es die Verordnung vom 11. Oktober 1933 gewesen, die alle Einfuhrverbote deutscher Waren in einer besonderen Zusammenfassung brachte. („Dz. Ust." Nr. 79, Pos. 561.) Mit dem 15. März d. J. erfolgt die Einfuhr von vereinbarten Waren aus dem Reiche oder über den Umweg der deutschen Häfen nach den allgemeinen Bedingungen, die gegenüber allen anderen Ländern angewendet werden. Die Verbotsliste umfaßte bekanntlich mehrere Hundert Positionen, deren Einfuhr jetzt nach den anderen Ländern gegenüber angewandten Bedingungen auch aus Deutschland möglich ist.

Auf Grund der Ziffer 4 des deutsch-polnischen Abkommens vom 7. d. M. hat Polen eine Reihe von Kontingenten für die Einfuhr bestimmter deutscher Waren gewährt. Gleichzeitig wurden die in den deutsch-polnischen Abkommen vom 26. 3. 1932 und 31. 12. 1932 für die Einfuhr deutscher Waren vereinbarten Kontingente bestätigt und entsprechend der Nomenklatur des am 11. 10. 1933 in Kraft getretenen neuen polnischen Zolltarifs neu gefaßt. Um Anhaltspunkte dafür zu geben, für welche deutschen Waren nach dem jetzigen Stande Kontingente bestehen, werden nachstehend die betreffenden Warengruppen genannt. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß es in einzelnen Fällen nicht möglich ist, die Warengruppen genau abzugrenzen; die Angaben können daher nur einen ungefähren Anhaltspunkt geben. Nähere Auskunft erteilen die Industrie- und Handelskammern auf besondere Anfrage.

Bekanntlich sieht der deutsch-polnische Zollwaffenstillstand vor, daß jeder der Vertragspartner den Vertrag unter Einhaltung einer einmonatigen Kündigungsfrist jederzeit kündigen kann. Im Interesse beider Länder liegt es jedoch, den nun einmal aufgehobenen Kampfzustand nicht mehr wiederkehren zu lassen. Wirtschaftliche und politische Erwägungen sprechen dafür

Zurück zum Golde.

Der Wunsch der BIZ.

Die Notenbankleiter traten am Sonntag zur üblichen Sitzung der BIZ zusammen, um u. a in gemeinsamen Besprechungen die Tagung des Verwaltungsrats vom Montag vorzubereiten. Den eigentlichen Beratungen der Notenbankleiter, die um 16 Uhr unter dem Vorsitz von L. Fraser, dem Präsidenten des Verwaltungsrates der BIZ, ihren Anfang nahm, gingen, wie immer, Besprechungen unter den einzelnen Gouverneuren voraus. Die Besprechungen sind heute besonders aktuell, da seit einiger Zeit Verhandlungen über das Verhältnis zwischen Pfund Sterling, Lire und Franken stattfinden, wobei anscheinend eine Annäherung des Pfund Sterling an den in der Londoner Weltwirtschaftskonferenz gegründeten Goldblock zu verzeichnen ist. Mit Befriedigung nimmt man in den Kreisen der BIZ von der Stellungnahme der Internationalen Handelskammer anläßlich ihrer Generalversammlung in Paris zugunsten der Goldwährung Kenntnis. Es kann übrigens in diesem Zusammenhang darauf verwiesen werden, daß nicht ein einziges Mal im Schoße des Verwaltungsrates der BIZ oder in einer Aktionärversammlung ein Antrag gestellt oder eine Andeutung gemacht wurde, von der Goldwährung abzuweichen. Die gegenwärtige Entwicklung in verschiedenen Ländern, die einer entscheidenden Umkehr und einer Rückkehr zu den Grundsätzen der Goldwährung gleichkommt, wird deshalb in Kreisen der Internationalen Zahlungsbank mit besonderer Genugtuung verfolgt.

*

Zu der Märztagung des Verwaltungsrats der BIZ waren die meisten Delegationen vollzählig erschienen. Der Verwaltungsrat genehmigte den Februarausweis mit einer Bilanzsumme von rund 657 Mill. sfr. (im Vormonat 653,5 Mill. sfr.). Weiter setzte der Verwaltungsrat die Einberufung der Generalversammlung der BIZ auf den 7. Mai fest. Obwohl die Jahresrechnung noch nicht abgeschlossen ist — das Geschäftsjahr geht erst Ende März zu Ende — kann mit Bestimmtheit mit der Ausschüttung der üblichen Dividende von 6 Prozent gerechnet werden.

Die polnische Automobileinfuhr aus Italien. Nach den neuesten Ziffern der amtlichen italienischen Statistik wurden in der ersten 10 Monaten des Jahres 1933: 774 Automobile nach Polen (589 nach Deutschland) exportiert. Diese Ziffern sind besonders interessant, weil aus ihnen hervorgeht, daß in Polen, das den dritten Platz im italienischen Automobilexport einnimmt, die Produktion der Polnischen Fiat-Werke offenbar noch nicht aufgenommen worden ist.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 15. März auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Der Zloty am 14. März. Danzig: Ueberweisung 57.81 bis 57,93. bar 57.83–57,94, Berlin: Ueberweisung gr. Scheine 47.075 bis 47.475, Prag: Ueberweisung 455.00. bar 462,00, Wien: Ueberweisung 79.10, Paris: Ueberweisung —.–, Zürich: Ueberweisung 58,32½, Mailand: Ueberweisung —,—, London: Ueberweisung 27.06.

Warschauer Börse vom 14. März. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 123,85, 124,16 — 123.54, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig 172,85, 173,28 — 172,42, Helsingfors —, Spanien —, Holland 357,40, 358,30 — 356,50, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 121,15, 121.75 — 120,55, London *). 27,23 — 26,97, Newyork 5,31¼, 5,34 — 5,28½, Oslo —, Paris 34,95, 35,04 — 34,86, Prag 22,04, 22,09 — 21,99, Riga —, Sofia . Stockholm 139,60, 140,30 — 138,90 Schweiz 171,49, 171,92 — 171,06, Tallin —, Wien —, Italien 45,58, 45,70 — 45,46.

*) London Umsätze 27,11—27,10.

Freihandelskurs der Reichsmark 210,80.

Berlin, 14. März. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,509—2,515. London 12,795—12,825, Holland 168.93—169.27, Norwegen 64,29 bis 64,41. Schweden 65,98—66.12, Belgien 58,44—58.56. Italien 21.52 bis 21.56, Frankreich 16,50—16,54, Schweiz 80,89—81.05, Prag 10.38 bis 10,40, Wien 47,20—47.30, Danzig 81,67—81,83, Warschau 47,225—47,425.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 5,28 Zł., do. kleine 5,27 Zł., Kanada 5,25 Zł., 1 Pfd. Sterling 26,95 Zł., 100 Schweizer Franken 170,98 Zł., 100 franz. Franken 34,85 Zł., 100 deutsche Mark 209.40 Zł., Goldmark —.— Zł., 100 Danziger Gulden 172,34 Zł., 100 tschech. Kronen 20,95 Zł., 100 österreich. Schillinge 96.50 Zł., holländischer Gulden 356,35 Zł., Belgisch Belgas 123,49 Zł., ital. Lire 45,43 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 14. März. Es notierten: 5proz. Staatliche Konvert.-Anleihe 59,25 G., 4½proz. Dollar-Pfandbriefe der Pos. Landschaft (1 Dollar = 5,3125) 53 G., 4½proz. Gold-Dollar-Pfandbriefe der Posener Landschaft 43,50—42 G., 4proz. Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft 42,50—42 G., 4proz. Prämien-Dollaranleihe (Serie 3) 52,50 G., 4½proz. Roggen-Pfandbriefe der Pos. Landschaft (100 Zloty) 45 +, 3proz. Bauanleihe (Serie 1) 41,25 bis 42 G., Bank Polski 78 G. Tendenz behauptet. G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 15. März. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Transaktionspreise:

Roggen	210 to	14.75	Peluschken	— to	—.—
	15 to	14.65	Weizenkleie, g.	— to	—.—
Weizen	— to	—.—	Speiseerbsen	— to	—.—
Mahlgerste	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Roggenschrotkl.	— to	—.—	Sommerwicken	— to	—.—
Roggenm. 65%	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Weizenm. 65%	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	14.50—14.75	Winterrübsen	42.00—44.00
Weizen	17.25—17.60	blauer Mohn	42.00—48.00
Braugerste	14.50—15.50	Senf	32.00—34.00
Mahlgerste	13.75—14.00	Leinsamen	46.00—50.00
Hafer	11.50—12.00	Peluschken	12.00—13.00
Futterhafer	—.—	Wicken	12.50—13.50
Roggenm. I A 0-55%	21 50—23.00	Felderbsen	15.00—17.00
„ I B 0-65%	21.00—22.00	Speiseerbsen	19.00—20.00
„ II 55-70%	17.50—19.00	Viktoriaerbsen	23.00—26.50
Roggenschrotm. 0-95%	17.50—18.50	Folgererbsen	19.00—21.00
		blaue Lupinen	6.25—7 25
Roggennachmehl unt. 70%	13 50—15.50	gelbe Lupinen	8.00—9.00
		Serradella, neu	12.00—13.00
Weizenm. I A 0-20%	33.50—35.50	Gelbklee, abgesch.	90.00—110.00
„ I B 0-45%	30.50—33.00	Weißklee	70.00—95.00
„ I C 0-60%	29.00—31.00	Rotklee	160.00—220.00
„ I D 0-65%	27.50—30.50	Speisekartoffeln	3.50—4.00
„ II 45-65%	25.50—27.50	Fabrikkartoff. p. kg%	0.16
„ III 65-75%	19.00—21.00	Saatkartoffeln	4.25—4.75
		Kartoffelflocken	15.00—16.00
Weizenschrotmehl 0-95%	—.—	Leinkuchen	19.00—20.00
Roggenkleie	10.00—10.50	Rapskuchen	14.50—15.50
Weizenkleie, fein	10.50—11.00	Sonnenblumenkuch.	15.00—16.00
Weizenkleie, grob	11.50—12.00	Trockenschnitzel	8.50—9.00
Winterraps	42.00—44.00	Tymothyklee	—.—

Allgemeine Tendenz: ruhig. Weizen und Gersten schwächer. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	1313 to	Fabrikkartoffel	— to	Hafer	— to
Weizen	135 to	Speisekartoffel	— to	Peluschken	— to
Mahlgerste	91 to	blauer Mohn	— to	Raps	— to
Braugerste	22 to	weißer Mohn	— to	Rübensamen	— to
Roggenmehl	— to	Futtererbsen	— to	Leinkuchen	— to
Weizenmehl	— to	Kleeheu	— to	getr. Zuckerrüb.	— to
Viktor.-Erbs.	19½ to	Schwedenklee	— to	Wicken	— to
Folger-Erbs.	— to	Weißklee	7 to	Trockenschnitz.	— to
Feld-Erbsen	— to	Inkarnatklee	— to	Baldersb. Erbs.	— to
Roggenkleie	37 to	Gelbklee	— to	Gemenge	— to
Weizenkleie	43 to	Gerstenkleie	— to	Blaue Lupinen	15 to
Gem. Lupinen	— to	Serradella	— to	Wolle	— to
Kartoffelflock.	— to	Timothee	— to	Pferdebohnen	— to

Gesamtangebot 1915 to.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 14. März. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Transaktionspreise:

Roggen	975 to	14.75
	30 to	14.70
	60 to	14.68½
	70 to	14 65

Richtpreise:

Weizen	17.75—18.00	Klee, gelb, in Schalen	30.00—35.00
Roggen	14.50—14.75	Wundklee	90.00—110.00
Gerste 695—705 kg	14.75—15.25	Tymothyklee	25.00—30.00
Gerste 675—685 kg	14.25—14 75	Raygras	44.00—50.00
Braugerste	15.25—16.25	Inkarnatklee	80.00—100.00
Hafer	11.50—11.75	Senf	33.00—35.00
Saathafer	11.75—12.25		
Roggenmehl (65%)	19.50—20.50	Weizen- u. Roggenstroh, lose	1.00—1.15
Weizenmehl (65%)	26.25—28.50		
Weizenkleie	10.75—11.25	Weizen- u. Roggenstroh, gepreßt	1.40—1.70
Weizenkleie (grob)	11.50—12.00		
Roggenkleie	9.50—10.25	Hafer- und Gerstenstroh, lose	1.00—1.15
Winterraps	46.50—47.50		
Sommerwicke	13.50—14.50	Hafer- und Gerstenstroh, gepreßt	1.40—1.70
Peluschken	14 50—15.50		
Felderbsen	17.00—19.00	Heu, lose	4.00—4.40
Viktoriaerbsen	22.00—27.00	Heu, gepreßt	4.60—5.00
Folgererbsen	20.00—21.00	Netzeheu, lose	5.00 5.40
Speisekartoffeln	3.75—4.25	Netzeheu, gepreßt	5.60—6.00
Seradella	13.00—14.00	Kartoffelflocken	14.00—15.00
blaue Lupinen	7.50—8.25	Blauer Mohn	42.00—48.00
gelbe Lupinen	9.75—10.75	Leinsamen	53.00—56.00
Klee, roh	170.00—200.00	Leinkuchen	19.00—19.50
Klee, weiß	60.00—100.00	Rapskuchen	14.50—15.00
Klee, schwedisch	90.00—120 00	Sonnenblumenkuchen 46—48%	14.00—15.00
Klee, gelb, ohne Schalen	90.00—110.00	Sojaschrot	19.50—20.00

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Gersten schwach, für Roggen, Weizen, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig.

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 1770 to, Weizen 662 to, Gerste 45 to, Hafer 225,5 to, Roggenmehl 189 to, Weizenmehl 37,5 to, Roggenkleie 183,5 to, Weizenkleie 107,5 to, blaue Lupinen 45 to, gelbe Lupinen 15 to, Viktoriaerbsen 65 to. Raygras 10 to, Rotklee 18,8 to, Seradella 2.5 to, Leinsamen 16 to, Sämereien 34,3 to. Speisekartoffeln 120 to. Kartoffelplempe 900 to, Kartoffelmehl 30 to.

Getreidepreise im In- und Auslande.

Das Büro der Getreide- und Warenbörse Warschau errechnet die Durchschnittspreise der Hauptgetreidearten für die Zeit vom 5. bis 11. März 1934 wie folgt (für 100 kg in Zloty):

Märkte	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Inlandsmärkte:				
Warschau	21,25	14,50	15,75	12,00
Bromberg	17 58	14,66	15,00	11,75
Posen	18,00	14,67	15,91	11.81
Lublin	21,30	13,02½	—	10,23
Rowno	19,70	12,50	—	9.30
Wilna	20,90	15.27	16.12½	14,35
Kattowitz	21,68	15,90	18,95	14 15
Krakau	21,94	14,47	—	13,00
Lemberg	19,87½	15,02½	—	12,00
Auslandsmärkte:				
Berlin	40,82	34,07	38,06	31,48
Hamburg	16,63	9,36	9,90	8,45
Paris	—	—	—	—
Prag	32,93	23,76	22,16	17,38
Brünn	30,95	20,79	18,37	16,17
Danzig	—	15,79	17.82	14,21
Wien	39,53	21,50	—	19,30
Liverpool	13,80	—	—	16,97
London	—	—	—	—
Newyork	—	—	—	—
Chicago	17,12	12,40	15,52	13,14
Buenos Aires	10,35	—	—	6,62